

Unser Klinikum



Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher
des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



Küche (Seite 6)

Regionale Lebensmittel und
ein ausgeklügelter Speisenplan

Urologie (Seite 10)

Hightech für eine noch bessere
Versorgung der Patienten

Onkologie (Seite 14)

Dr. Wolfgang März übernimmt
die Onkologie am Klinikum

Homepage (Seite 22)

Das Klinikum hat seine neue
Webseite veröffentlicht



MENSCHEN DIE HELFEN

Hausnotruf + Blutspende + Menüservice + Ambulante Pflege und Beratung + Pflegenotruf
Seniorenwohnen am Park + Seniorenheim Marktleugast + Seniorenclub und Reisen + Ausflüge
Haus für seelische Gesundheit + Betreutes Einzelwohnen + Betreuungsverein + Schülerwohnheim
Katastrophenschutz + Wasserwacht + Bergwacht + Bereitschaften + Sanitätsdienst
Rettungsdienst + Fahrdienst + Kleiderkammer + Jugendrotkreuz

Rund um die Uhr – immer für Sie da

BRK Kreisverband Kulmbach

www.brk-kulmbach.de (09221) 9745-0

95326 Kulmbach, Flessastraße 1

Mit einer Fördermitgliedschaft können Sie unsere vielfältigen Leistungen hier vor Ort unterstützen

BRK Kreisverband Kulmbach + Konto: 168997 + Bankleitzahl: 771 50000

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Dynamik am Klinikum Kulmbach ist ungebremst. Besonders deutlich sieht man das am Wirtschaftsplan für das laufende Jahr, den das Haus jetzt verabschiedet hat. Beeindruckende Zahlen konnte Geschäftsführerin Brigitte Angermann der Verbandsversammlung vorlegen. Beinahe 125 Millionen Euro umfasst das gewaltige Zahlenwerk. Zuwächse in fast allen Bereichen zeugen von weiterem Wachstum. Der Erfolgskurs des Klinikums zeigt sich auch in den Personalzahlen: 1400 Menschen arbeiten am Klinikum in Kulmbach und an der Fachklinik Stadtsteinach. Damit baut das Klinikum seinen Status als größter Arbeitgeber im Landkreis Kulmbach nochmals aus.

Wachstum geht immer einher mit mehr Beschäftigung. Das ist auch am Klinikum nicht anders. 36 Planstellen sind allein in diesem Jahr bereits wieder neu geschaffen worden. 12,75 im ärztlichen Dienst, 5,6 in der Pflege und 8,0 im Funktionsdienst.

Dabeisteht schon wieder eine enorme Baumaßnahme vor der Tür: Wenn die Planungen für den angedachten Erweiterungsbau und Umbau im nächsten Jahr in das Jahresbauprogramm des Freistaats Bayern aufgenommen werden sollten, kann im kommenden Jahr mit dem Projekt begonnen werden, das die Rekordinvestitionssumme von 60 Millionen Euro

erreichen wird. Gesundheitsministerin Melanie Huml hat bei einem persönlichen Besuch in Kulmbach bereits ihre Unterstützung signalisiert und dem Klinikum ihre Anerkennung ausgesprochen.

Die Erweiterung des Hauses ist nötig. Das zeigen die steigenden Zahlen. Beinahe 22.000 Patienten in einem Jahr, das ist ein erneuter Rekord. Dem tragen auch die für die Krankenhausplanung in Bayern Verantwortlichen Rechnung: 30 weitere Betten wurden dem Klinikum genehmigt. Die sind dringend nötig gewesen. Die Auslastung des Hauses über das gesamte Jahr ist immens. Mit dem Umbau soll übrigens der Komfort für die Patienten deutlich verbessert werden. Zweibettzimmer sollen dann im gesamten Haus Standard sein.

Eine der Kliniken, die derzeit zum Wachstum des Klinikums entscheidend beiträgt, ist die Urologie. Sie hat nicht nur technisch, sondern auch personell aufgerüstet, weil die Zahl der Patienten in diesem Bereich beständig wächst. Leitender Arzt Dr. Jordan Todorov, die drei Oberärzte der Klinik und fünf Assistenten haben viel zu tun. Nicht nur im stationären Bereich. Auch die Ambulanz, die dem Medizinischen Versorgungszentrum angegliedert ist, kann sich über eine hohe Auslastung freuen. Die Klinik für Urologie ist kürzlich in neue Behandlungsräume im ersten Stock des Neubaus hinter dem Hauptgebäude umgezogen. Mehr Platz und neueste Technik sind für die vielen Patienten im Einsatz. Besonders stolz ist Dr. Todorov auf die Röntgenanlage der allerneuesten Generation, die speziell auf die Urologie ausgerichtet ist.

Und noch etwas Wichtiges gilt es zu vermelden: Mit Dr. Wolfgang März konnte ein Fachmann auf dem Gebiet der Onkologie nach Kulmbach geholt werden. Dr. März hat seinen Dienst am 1. September angetreten. Auch er hat Großes vor: Die Onkologie am Klinikum soll ausgebaut werden, um Menschen mit einer Krebserkrankung in Kulmbach künftig eine noch bessere heimatnahe Versorgung gewährleisten zu können.

Nicht zuletzt ist auch die Küche am Klinikum ein großes Thema in diesem Heft. Das kommt nicht von ungefähr. „Liebe geht durch den Magen“, heißt es. Schmackhaftes und gesundes Essen ist auch für die Genesung ein wichtiger Faktor. Dafür tun Küchenchef Christian Hofmann und seine 60 Kolleginnen und Kollegen Tag für Tag ihr Bestes. Nicht umsonst hat das Klinikum weithin den Ruf, eine hervorragende Küche zu bieten.

Herzliche Grüße und alles Gute



**Brigitte Angermann
Geschäftsführerin**

Reha zahlt sich für Herzpatienten aus

Herzpatienten, die sich nach einem Krankenhausaufenthalt einer Reha-Behandlung unterziehen und im Anschluss ihren Alltag umkrempeln, leben länger. Das ist das Ergebnis einer Studie, die jetzt im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht worden ist. Wissenschaftler hatten mehr als 1900 Patienten in Sachsen-Anhalt angeschrieben, die vor durchschnittlich elf Jahren einen Klinikaufenthalt wegen einer schweren Herz-Kreislauf-Erkrankung gehabt hatten. Anhand der Daten analysierten die Autoren der Studie, wie viele der verstorbenen Patienten an einer Rehabilitation teilgenommen hatten, und ob sie an einem Herzleiden starben. Das Ergebnis: Bei all jenen, die an einer Heilbehandlung teilge-

nommen hatten, starb im untersuchten Zeitraum einer von knapp 44 Patienten an einer Herzerkrankung. Ohne Rehabilitation starben siebenmal so viele, berichten die Mediziner.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in Deutschland zwar immer noch die führende Todesursache. Jedoch sei es bei einigen Krankheitsbildern, wie einer stabilen Angina pectoris, schwierig, eine Reha genehmigt zu bekommen: Obwohl die Herzpatienten von der besseren Prognose und der geringeren Sterblichkeit nach der Heilbehandlung profitieren würden, sei dies im Sozialgesetzbuch nicht klar festgelegt, so dass Anträge häufig auch abgelehnt würden.

INHALT

Pflege – Das Klinikum bekommt zusätzliche Betten	5
Küche – 60 Fachleute zaubern täglich leckere Speisen	6
Urologie – Neue Räume für eine dynamische Klinik	10
Ärztlicher Dienst – neue Leitende Oberärzte am Klinikum	13
Onkologie – Dr. Wolfgang März ist neu am Klinikum	14
OP-Abteilung – Schlüsseloch-Operationen jetzt auch mit Hilfe von 3D-Technik	17
Alterstraumazentrum – Individuelle Behandlung für verunglückte Senioren	18
Prozessmanagement – Neues Berufsbild für wachsende Aufgaben	20
Homepage – Das Klinikum ist mit einer ganz neuen Webseite im Netz	22
KLIK-Projekte – Das Klinikum Kulmbach ist dabei	24
Endoprothetikzentrum – Künstliche Gelenke nach neuesten Standards	27
Krankheitsbilder – „Blinddarm“	28
Namensgeber – Albert Schweitzer	31
Weltstillwoche – Frauenklinik schreibt Fotowettbewerb aus	33
Verwaltung – Klinikum Kulmbach verabschiedet seinen Wirtschaftsplan	34
Vermischtes – Landtagabgeordnete zu Gast in der Frauenklinik	37
Notfallmappe – Wertvolle Infos auf einen Griff	38
Welt Alzheimertag – Informationen rund um das Thema Demenz	39
Schwesternschaft – Die BRK-Schwester ehren verdiente Mitglieder	40
Berufsfachschule – Viele Aktivitäten für den Pflegenachwuchs	44
Personalforum – Neue Mitarbeiter, Jubiläen und Geburtstage	49
Service – Wissenswertes rund um Klinikum und Fachklinik	54



... für Ihre
Mobilität
geben wir
unser
Bestes!

Webergasse 5 . 95326 Kulmbach . Telefon 0 92 21 / 47 85
Telefax 0 92 21 / 94 76 69 . E-Mail: sanitaetshausbarkhofen@t-online.de
www.sanitaetshaus-barkhofen.de

Orthopädie-Technik

Reha-Technik

Brustprothetik

Kompressionstherapie

Bandagen

Schuheinlagen

Bequemschuhe

Elektromobile und Scooter

Treppenlifter

Senioren- und Pflegebedarf

Mutter- und Kindbedarf

Fitness und Wellness

Onlineshop

30 zusätzliche Betten genehmigt

Am Klinikum Kulmbach sind jetzt 480 Patientenbetten genehmigt. Der Krankenhausplanungsausschuss hat der Aufstockung aufgrund des großen Zuspruchs durch die Patienten zugestimmt.

In Oberfranken ist das Kulmbacher Klinikum das einzige Haus, das mehr Kapazitäten erhält.



Der Krankenhausplanungsausschuss hat sich bei seiner Sitzung im Mai dafür ausgesprochen, die Bettenzahl am Klinikum Kulmbach von 450 auf nun 480 Betten zu erhöhen und entsprach damit dem Antrag des Klinikums, der Anfang April gestellt wurde. Das Klinikum Kulmbach ist eines von vier Krankenhäusern in Bayern und das einzige in Oberfranken, das mehr Betten zugesprochen bekommen hat. Mit der Fachklinik Stadtsteinach stehen dem Zweckverband Klinikum Kulmbach nun 567 Betten zur Verfügung.

In der Pressemitteilung der Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml ist zu lesen: „Einige Krankenhäuser der Schwerpunktversorgung ziehen mit ihrem breiten und gleichzeitig hoch spezialisierten Angebot immer mehr Patienten an. Auf die wachsende Nachfrage hat der Krankenhausplanungsausschuss nun reagiert und eine höhere Bettenzahl an vier Kliniken bewilligt.“ Weiterhin führt die Staatsministerin aus: „Mit den heute getroffenen Entscheidungen haben wir die Weichen für eine zukunftsfeste Krankenhausversorgung in den betroffenen Regionen gestellt. Die gute Auslastung der Kliniken ist nicht zuletzt ein Beleg für die hohe Qualität der medizinischen Versorgung in Bayern. Diese Leistungen verdienen Anerkennung.“

Landrat Klaus Peter Söllner und OB Henry Schramm freuen sich über die Entscheidung aus München. Die 30 zusätzlichen Betten sollen im Rahmen des anstehenden 9. Bauabschnittes verwirklicht werden. Neben einigen neuen Funktionsabteilungen, Untersuchungs- und Behandlungsräumen sollen insbesondere moderne Pflegestrukturen im Zwei-Bett-Zimmer-Standard entstehen. Das Klinikum Kulmbach soll damit in die Lage versetzt werden, den Menschen in der Region weiterhin eine medizinisch hochwertige Krankenhausversorgung zu bieten die einhergeht mit modernen Unterbringungsstandards.

Geschäftsführerin Brigitte Angermann freut sich, dass die Leistungen des Klinikums Kulmbach und seiner Mitarbeiter mit der Bettenerhöhung einmal mehr Anerkennung finden. Die Planungen für den 9. Bauabschnitt werden in diesem Jahr vorangetrieben und mit den zuständigen Behörden abgestimmt.

In den ersten drei Monaten des Jahres 2015 war das Klinikum im Durchschnitt stets zu 94 Prozent ausgelastet. Das sind absolute Spitzenwerte, die nur in wenigen Kliniken erreicht werden.

Vorgefertigte Gerichte müssen draußen bleiben

Wenn die 60 Mitarbeiter der Küche am Klinikum Essen zubereiten, verarbeiten sie meist frische Ware. Das macht die Qualität beim Essen aus, findet Küchenchef Christian Hofmann.

Kulmbach – 60 Menschen sorgen an unterschiedlichsten Stellen dafür, dass am Klinikum Kulmbach nicht nur jeder Patient mehrfach täglich sein Wunschessen aus unterschiedlichsten Kostformen bekommt. Durchschnittlich 450 Mahlzeiten werden mittags gekocht, in Spitzenzeiten sind es auch schon mal mehr als 500. Dazu kommen noch rund 200 Essen für die Mitarbeiter. Mehrere Köche, Diätassistentinnen, Menüassistentinnen und Hilfskräfte bilden das Team um Küchenchef Christian Hofmann. Sie alle sind den ganzen Tag über damit beschäftigt, an zahlreichen unterschiedlichen Stationen zu kochen, backen, braten oder auch kalte Platten zu richten. 1,3 Millionen Euro gibt das Klinikum allein pro Jahr für Lebensmittel aus. Eine stolze Zahl.

Schon Frühstück zu servieren, ist eine Herausforderung. Zum Teil müssen mehr als 500 Menschen auf allen Stationen versorgt werden. Jeder einzelne Patient stellt sich sein Frühstück individuell zusammen und soll natürlich auch das erhalten, was er sich gewünscht hat. Die Auswahl ist groß: 15 verschiedene Getränke von Kaffee über Milch bis zu Orangensaft stehen zur Wahl. Elf verschiedene Sorten Brot und Brötchen sind im Angebot. 17 unterschiedliche Beläge von Wurst über Käse bis zu Konfitüre und Honig machen die Entscheidung nicht leicht. Dazu Fruchtjoghurt, Naturjoghurt, Fruchtequark, Müsli, Kompott oder frisches Obst? Oder lieber Pudding? Vielleicht eine Suppe oder einen Brei?



Die Qualität muss stimmen und auch das Auge isst mit: Kalte Platten werden am Klinikum liebevoll angerichtet.



Mehr als 400 kalte Platten am Tag zaubern Daniela Fleischer (links) und Sabine Wirth.

Was die Menüassistentinnen an Essenswünschen bei den Patienten abfragen, wird in der Küche individuell für jeden angerichtet. Nicht nur am Morgen. Mittags hat jeder die Wahl aus drei verschiedenen Menüs, die auf dem Speisenplan stehen und aus Suppe, Hauptgang und Nachtisch bestehen. Dazu kommen die diätischen Kostformen, die in einem Krankenhaus natürlich auch täglich angeboten werden müssen: Ob salzarm, purinarm, glutenfrei, laktosefrei, spezielle Ernährung für Diabetiker oder frisch operierte HNO-Patienten, die Probleme mit dem Schlucken haben; die ganze Palette →

Essen als Aushängeschild fürs Haus

Christian Hofmann ist seit Januar 2003 Chef in der Kulmbacher Klinikumsküche. Attraktiv an seiner Position ist für den Betriebswirt, Koch und Konditor das selbstständige Arbeiten. „Ich habe wenige Vorgaben von der Geschäftsleitung. Dort herrscht der Standpunkt, das Essen ist ein wichtiger Faktor für das gesamte Wohlbefinden im Klinikum. Das ist ein Aushängeschild für unser Haus und daher wird Wert auf Qualität und guten Geschmack gelegt.“ Das, da ist sich Christian Hofmann sicher, unterscheidet das Haus in Kulmbach von anderen Kliniken. Natürlich gehen wesentliche Bestellungen auch über die Disposition und der Speisenplan wird in der Geschäftsleitung auch regelmäßig angeschaut. „Aber das läuft alles sehr gut zusammen“, findet der Küchenchef. Über seinen Arbeitsplatz kommt Christian Hofmann regelrecht ins Schwärmen: „Etwas besseres gibt es fast gar nicht.“



Christian Hofmann, Küchenchef



Wenn Küchenmeister Bruno Steidl Fleisch für den Mittagstisch vorbereitet, dann geht es immer in den mehrstelligen Kilobereich.



Frische Salate gibt es auch im Casino für die Mitarbeiter, die hier ihren Mittagstisch einnehmen. Silke Sigmund kümmert sich darum, dass die Theke immer gut gefüllt ist.



Sarah Popp verwöhnt ihre Essensgäste in der Personalcafeteria gerne auch mit leckeren Kuchen, die in der Küche selbst gebacken werden.



der Ernährungsmöglichkeiten muss vorgehalten werden. „Wir legen viel Wert auf hohe Qualität der Lebensmittel, die wir verarbeiten“, betont Küchenchef Christian Hofmann. Dabei spielt es natür-

lich auch eine Rolle, wo eingekauft wird. Wenn irgend möglich, bedient sich die Küche aus der Region. Aber auch die Verarbeitung selbst ist von großer Bedeutung, wenn das Essen schmecken

„Die Lachslasagne war erstklassig“

Die Küche des Kulmbacher Klinikums genießt einen hervorragenden Ruf. Das kommt immer wieder auch in Briefen zufriedener Patienten zum Ausdruck. Eine Patientin hat sich kürzlich mit besonders herzlichen Worten an das Team der Küche gewendet. Sie schreibt: „Liebes Küchenteam, erfahrungsgemäß haben viele Patienten an der Verpflegung in einem Krankenhaus etwas auszusetzen. Ich bin anderer Meinung und möchte Ihnen auf diesem Wege ein Lob aussprechen: Die Lachslasagne mit Mangold, der warme Kartoffelsalat und das Spargelgericht waren erstklassig!

Herzlichen Dank!

PS: Auch der Kaffee ist ok!“ Diese Anerkennung zu erhalten, macht Freude und gibt Ansporn, auch weiterhin auf Qualität zu setzen.



soll. (Das tut es.) Das Klinikum ist für seine gute Küche bekannt. „Da ist viel Handarbeit dabei“, erklärt Christian Hofmann. „Viele Sachen machen wir selbst und haben einen sehr niedrigen Grad an sogenannten Convenience-Produkten“, erläutert der Küchenchef. Auf gut deutsch heißt das: Vorgefertigte Gerichte, welche nur noch erwärmt werden, bleiben draußen. Vorgeputztes, aber frisches Gemüse ist akzeptiert, ebenso wie frischer vorgeportionierter Fisch. „Rouladen rollen wir selbst bei uns in der Küche und auch Cordon Bleu oder Hähnchenkeulen panieren wir frisch. Das macht sehr viel aus am Standard.“

Die größte Herausforderung in einem solchen Großbetrieb ist es dabei laut Christian Hofmann, dass alles zur richtigen Zeit fertig ist. Dazu gehört es, das Personal richtig zu planen und richtig einzusetzen. „Dabei müssen wir auch noch bestmögliches Essen liefern können, wenn jemand zum Beispiel durch Krankheit mal ausfällt.“

Eine Kunst ist es, die Menschen mit den unterschiedlichsten Berufsfeldern miteinander zu verzahnen. Koch, Diätassistentin und auch die Hilfskräfte müssen möglichst optimal zusammenarbeiten. Unterschiedliche Bereiche gibt es in der Küche: Vollkost, Diät, Kalte Küche, Dessert, Salat, Bäckerei, die Spülmaschinen und das Casino für das Personal müssen unter einen Hut gebracht und koordiniert werden. „Natürlich arbeiten die Bereiche zusammen“, erklärt Christian Hofmann. Dabei muss beispielweise der Dessert-



Koch Manfred Seel brät frischen Fisch für die Patienten.

Posten genauso mit dem Bereich Diät arbeiten wie die Kalte Küche. Das Wunschessen mit schier unglaublich vie-

len Kombinationsmöglichkeiten muss täglich zeitgerecht zum richtigen Patienten gebracht werden. Eine logistische Meisterleistung, die mit Hilfe einer elektronischen Speisenerfassung erbracht wird. Die Geräte, mit denen die Menüassistentinnen zu den Patienten gehen, sind mit den Speiseplänen bestückt. Diese Geräte haben auch Informationen über die dem jeweiligen Patienten zugeordneten Kostformen. So kann es nicht passieren, dass jemand mit einer bestimmten Diät ein Essen bestellt, das ihm nicht gut tut. Je nachdem, wie jemand eingeordnet ist, steht ihm eine gewisse Auswahl an einzelnen Speisen-Komponenten zur Verfügung. Aus diesem Angebot kann jeder frei aussuchen, wonach ihm gerade ist. Am besten haben es die Vollkostpatienten: „Die können aus dem gesamten Sortiment auswählen“, erläutert Christian Hofmann.



Diätassistentin Cornelia Rieger ist es gewohnt, in großen Mengen zu kochen und trotzdem sehr schmackhafte Menüs zu zaubern.

Urologie auf Wachstumskurs

Die urologische Klinik unter Leitung von Dr. Jordan Todorov hat ihre neuen Räumlichkeiten im ersten Stock des Neubaus hinter dem Hauptgebäude bezogen. Mehr Behandlungsräume und Hightech der neuesten Generation kommen dort der wachsenden Patientenzahl zugute.



Ein Schamthema, aber eines, das viele Männer betrifft und eine große Bedeutung hat: An der Klinik für Urologie implantiert das Team um Dr. Jordan Todorov auch Penisprothesen. Sie ermöglichen Männern mit einer krankheitsbedingten Impotenz wieder ein ganz normales Sexualleben.

„Was hiergewachsen ist, hat mehrfach unsere Erwartungen übertroffen“, sagt Leitender Arzt Dr. Jordan Todorov. Als er im Jahr 2010 zunächst als einziger Urologe die neue Abteilung am Klinikum aufbaute, habe er davon geträumt, einen Oberarzt und zwei Assistenten beschäftigen zu können. Dieses Ziel ist längst erreicht: Drei Oberärzte, ein Funktionsoberarzt und drei Assistenzärzte sind mit Dr. Todorov in der Klinik tätig. 25 Betten belegt die Urologie im stationären Bereich ständig. Am Anfang waren es gerade fünf. In der Ambulanz sorgen neun medizinische Fachangestellte für einen reibungslosen Ablauf.

Die Urologie ist eine der Erfolgsgeschichten am Klinikum Kulmbach. Mehr als 1000 stationäre Patienten behandeln und operieren die Ärzte und Pfleger inzwischen jährlich. Dazu kommen zahlreiche Menschen, die ambulant Rat und Hilfe suchen. Die Urologie betreibt im MVZ des Klinikums eine ganz normale Praxis. Jeder Patient kann dort einen Termin vereinbaren, entweder mit Überweisungsschein vom Hausarzt oder auch auf dem direkten Weg.

Drei Sprechzimmer und ein eigener Röntgenraum mit einem Hightech-Röntgengerät der neuesten Generation (siehe Seite 11) stehen für die Patienten jetzt in den neuen Räumen zur Verfügung. Die

Räume sind meist belegt. Viele Menschen sind bei Dr. Todorov und seinen Kollegen in Behandlung. Auch ambulante Operationen sind möglich. Die Urologie verfügt über eigene OP-Räume und einen eigenen Aufwachraum. Mit dem niedergelassenen Urologen Dr. Renard arbeitet die Klinik eng zusammen. Er ist weiterhin auch Belegarzt am Klinikum und behandelt dort seine Patienten.

Das Spektrum, das die Urologie in Kulmbach abdeckt, ist groß: Inkontinenzprobleme werden ebenso behandelt wie urologische Krebserkrankungen. Das ganze Spektrum dieses Fachgebiets wird in der Klinik abgedeckt. Auch ein besonders heikles Problem können die Urologen lösen. Wenn Männer durch eine onkologische Erkrankung, fortgeschrittene Diabetes oder auch eine Nervenlähmung oder Schlaganfall ihre sexuelle Potenz verlieren, ist das ein Faktor, unter dem die Betroffenen meist erheblich leiden. Penisprothesen können hier helfen.

Auch viele Frauen suchen die Urologie auf. Bei ihnen geht es meist um Inkontinenzprobleme. Alle Möglichkeiten, Inkontinenz zu behandeln, bietet die Klinik an, ob transvaginal, laparoskopisch oder in einer offenen Operation wird die Lösung gesucht, die im Individualfall am besten hilft. „Jede zweite oder dritte Frau und auch Männer haben dieses Problem“, erklärt Dr. Todorov und rät, das Thema nicht schamvoll zu verschweigen, sondern etwas dagegen zu tun. Die Lebensqualität der Patienten verbessert sich dadurch deutlich.

Hightech in der Urologie im Klinikum Kulmbach



In den neuen Räumlichkeiten der Klinik für Urologie ist jetzt ein Röntgengerät der neuesten Generation im Einsatz, das noch bessere Diagnostik ermöglicht. Männer und auch Frauen mit urologischen Problemen können sich am Klinikum auch ambulant behandeln lassen: Über das Medizinische Versorgungszentrum betreibt das Klinikum eine Praxis, die jeder aufsuchen kann.

Im Klinikum Kulmbach ist ein neues urologisches System mit digitaler Röntgentechnik – das Uroskop Omnia Max – in Betrieb genommen worden. Diese Hightech-Anlage läutet ein neues Zeitalter noch schonenderer endoskopischer Eingriffe in der Urologie ein. Die Patienten profitieren von geringerer Strahlenbelastung bei hervorragender Bildqualität und großem Komfort.

Mit dem Uroskop Omnia Max kann der Urologe modernste radiologische Technik einsetzen. Die hochauflösenden Bilder erhöhen die diagnostische Sicherheit, da feinste Details dargestellt werden und der Urologe die Bilder ohne Qualitätsverlust ansehen kann. Der Einsatz des neuen

Urologie-Systems ist zudem sehr patientenfreundlich, da die Dosisbelastung beim Röntgen durch spezielle Algorithmen in der Nachverarbeitung deutlich gesenkt wird.

Die mit dem Uroskop Omnia Max aufgenommenen Röntgenbilder werden an den systemeigenen Monitoren dargestellt. Zudem kann der Urologe gleichzeitig Röntgen-, Ultraschall- und Endoskopie-Bilder aufrufen. So hat er auf einen Blick alle Informationen für den Eingriff. Das neue multifunktionale Gerät wird auch in der Therapie von Nieren- und Blasensteinen sowie in der Diagnostik angewendet. Das digitale Flachdetektor-System kann im Gegensatz zu den Bildverstärkersystemen den gesamten Trakt der

Harn- und Geschlechtsorgane in nur einer einzigen Aufnahme darstellen; auch ist es möglich, Teilbereiche auszublenden und die Röntgenstrahlung zu pulsieren. Dadurch sinkt die Strahlendosis – für Patienten, Mitarbeiter und Ärzte. Zudem geht die Untersuchung schneller.

Ein weiterer Vorteil des modernen Durchleuchtungs-Arbeitsplatzes: „Die Tischhöhe ist so weit absenkbar, dass Patienten bequem wie auf einem Stuhl Platz nehmen können. Außerdem haben wir von allen Seiten Zugang zum Patienten“, beschreibt Leitender Arzt Dr. Todorov die Vorteile des Geräts. Auch können übergewichtige Patienten bis 270 Kilogramm auf dem urologischen Operationstisch behandelt werden. →



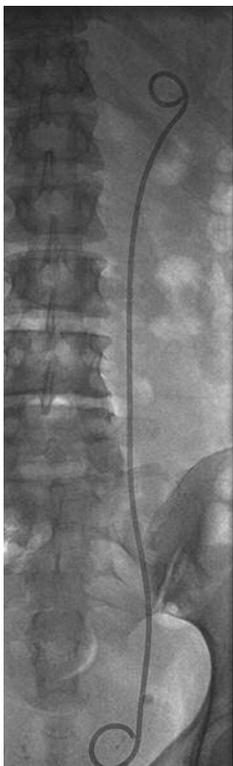
Bildbespiele für urologische Untersuchungen:



Intravenöses Pyelogramm (Nierendarstellung)



Zystogramm (Blasendarstellung)



*Doppel-J-Katheter
(Harnleiterschiene)*



*Perkutane Nephrostomie
(Perkutane Nephrostomie bezeichnet die äußere
Nierenbeckenableitung, also die Ausleitung des Urins
aus dem Nierenbecken mittels eines über die Haut
eingebrachten Plastikschlauches aus dem Körper
unter Umgehung der ableitenden Harnwege.)*



*Ureterorenoskopie (endoskopische
Inspektion des Nierenbeckens)*

Neue Leitende Oberärzte am Klinikum

Gleich drei neue Leitende Oberärzte hat das Klinikum Kulmbach ernannt. Seit dem 1. Juli sind zum Chefarztvertreter bestellt: In der Gastroente-

rologie Dr. Anett Bischoff, die neu ans Klinikum Kulmbach gekommen ist, Dr. Axel Wilhelm ist in der Unfallchirurgie/Orthopädie bereits seit längerem

als Oberarzt in Kulmbach und auch Martin Lodzinski aus der Allgemein- und Visceralchirurgie gehörte bereits zum Team.

Dr. med. Anett Bischoff



Medizinische Klinik II, Gastroenterologie und Onkologie

Studium

1990 - Studium der Humanmedizin
1996 an der Humboldt-Universität Berlin
04/98 Approbation

Beruflicher Werdegang

1996 - AiP/Assistenzärztin im Passauer
1998 Wolf, Bad Griesbach, Innere Medizin, Neurologie
1998 - Assistenzärztin im Kreiskrankenhaus Rothalmünster, Innere Medizin
02/00 - Assistenzärztin Schwesternkranken-
07/00 St. Maria/Praxis Mallersdorf
2001 - Assistenzärztin/Fachärztin für
06/07 Innere Medizin Sana Klinikum Hof
07/07 - Assistenzärztin zur Weiterbildung
09/09 zur Zusatzbezeichnung
Gastroenterologie, St. Elisabeth
Klinikum Straubing
10/09 - Assistenzärztin zur Weiterbildung
09/10 zur Zusatzbezeichnung
Gastroenterologie, Kliniken
Hochfranken Münchberg
10/10 - Oberärztin Gastroenterologie,
12/13 Frankwaldklinik Kronach
01/14 - Oberärztin Gastroenterologie,
06/15 Sana Klinikum Hof
07/15 Leitende Oberärztin und ständige
Stellvertreterin des Leitenden
Arztes der Medizinischen Klinik II,
Gastroenterologie und Onkologie

Fachliche Qualifikationen

1994 - 1998 Promotion
2005 Fachärztin für Innere Medizin
2012 Schwerpunktbezeichnung
Gastroenterologie

Martin Lodzinski



Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie

Studium

1997 - Studium der
2003 Humanmedizin an der
Universität Erlangen-Nürnberg
12/04 Approbation

Beruflicher Werdegang

1997 - Tätigkeit als Sitzwache an der
2001 Chirurgischen Universität
Erlangen-Nürnberg
2005 - Assistenzarzt in der Klinik für
2009 Allgemein- und Visceralchirurgie
Klinikum Kulmbach in
Weiterbildung zum Facharzt
für Visceralchirurgie
11/09 - Assistenzarzt in der Chirurgischen
11/10 Klinik 1, Allgemein- und
Viszeralchirurgie Klinikum
Bayreuth in Weiterbildung zum
Facharzt für Visceralchirurgie
12/10 - Assistenzarzt in der Klinik für
11/11 Allgemein- und Visceralchirurgie,
Klinikum Kulmbach
12/11 - Oberarzt in der Klinik für
06/15 Allgemein- und Visceralchirurgie,
Klinikum Kulmbach
07/15 Leitender Oberarzt und ständiger
Stellvertreter des Leitenden
Arztes der Klinik für Allgemein-
und Visceralchirurgie

Fachliche Qualifikationen

10/11 Facharzt für Spezielle
Visceralchirurgie

Dr. med. Axel Wilhelm



Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Studium

1991 - Studium der Humanmedizin
1998 an der Johannes Gutenberg-
Universität Mainz
03/00 Approbation

Beruflicher Werdegang

09/98 - AiP Chirurg. Abteilung der
03/00 Juraklinik Scheßlitz
04/00 - Assistenzarzt an der
07/01 chirurgischen Abteilung der
Steigerwaldklinik Burgebrach
08/01 - Assistenzarzt in Weiterbildung
05/06 Abt. Unfallchirurgie am
Klinikum Kulmbach
06/06 - Facharzt in der Klinik für
09/08 Unfallchirurgie und Orthopädie
10/08 - Dritter Oberarzt der Klinik für
11/10 Unfallchirurgie und Orthopädie
12/10 - Zweiter Oberarzt der Klinik für
06/15 Unfallchirurgie und Orthopädie
04/14 Bestellung zum
Hygienebeauftragten Arzt
07/15 Bestellung zum Leitenden
Oberarzt und ständigen Vertreter
des Leitenden. Arztes der Klinik
für Unfallchirurgie und
Orthopädie

Fachliche Qualifikationen

02/03 Promotion
06/06 Facharzt für Chirurgie
02/08 Schwerpunktbezeichnung
Unfallchirurgie

Dr. Wolfgang März verstärkt die Onkologie am Klinikum

Menschen mit einer Krebserkrankung will der Spezialist optimal versorgen. Dabei setzt er auf maßgeschneiderte Behandlungen für jeden einzelnen Patienten.



Dr. März hat viel vor im Bereich der Onkologie am Klinikum Kulmbach. Er will alle Möglichkeiten ausschöpfen, diesen medizinischen Fachbereich am Klinikum auszubauen und weiter zu entwickeln.

Am 1. September hat Dr. Wolfgang März als leitender Oberarzt im Bereich der Onkologie seinen Dienst am Klinikum Kulmbach aufgenommen. Geschäftsführerin Brigitte Angermann hat den neuen Arzt herzlich begrüßt: „Wir freuen uns, mit Dr. März einen Spezialisten auf dem Gebiet der Krebserkrankungen für unser Haus gewonnen zu haben.“

Die Verstärkung in der Medizinischen Klinik II, Gastroenterologie, Onkologie und Palliativmedizin wird auch vom Team um Leitenden Arzt Markus Hirschmann sehr begrüßt. Die Behandlung von Patienten, die an Krebs erkrankt sind, nimmt bereits heute am Klinikum Kulmbach

breiten Raum ein. Dr. März will alle Möglichkeiten ausschöpfen, diesen medizinischen Fachbereich am Klinikum weiter auszubauen und zu entwickeln.

Standardisierte Behandlungen dominierten die Krebstherapie der Vergangenheit: „Heute betrachtet man zunehmend jeden einzelnen Patienten als ganz individuellen Fall und ist bestrebt, für jeden eine maßgeschneiderte Behandlung mit maximaler Erfolgsaussicht zu finden.“

Die Behandlung werde sich zunehmend an den genetischen Merkmalen des Tumors und des Patienten orientieren. „Für einige Krebsarten konnten bereits dominante Treiber-Gendefekte nachgewiesen

Werdegang von Dr. Wolfgang März

Dr. Wolfgang März stammt aus Augsburg und hat in München, Glasgow (Schottland), Minnesota (USA) und Bern (Schweiz) Medizin studiert, schließlich nach seiner Promotion in den USA 1986 seine Approbation als Arzt erhalten. Die Weiterbildung zum Internisten mit Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Onkologie absolvierte Dr. März an den Universitäten Hannover, Köln, Freiburg und Göttingen. Seit 2001 ist Dr. März Facharzt für Innere Medizin, 2003 kam die Teilbezeichnung Hämatologie und internistische Onkologie hinzu.

Die bisherigen beruflichen Stationen von Dr. März nach den Facharztqualifikationen:

- Oberarzt in der Inneren Medizin in der Klinik Bad Trissl
- Onkologische Schwerpunktpraxis in Göttingen
- Oberarzt im Klinikum Memmingen, Leiter der Sektion Onkologie inklusive hämatologische Zytomorphologie
- Leitender Oberarzt am Klinikum Landshut, Hämatologie und internistische Onkologie
- Leitender Arzt, Zollernalb Klinikum, Onkologie und Hämatologie
- Chefarzt Paracelsus Klinik Osnabrück, Sektion Onkologie und Hämatologie
- Dr. März war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kinderzentrum München, an der FU Berlin, am Sloan Kettering Institute for Cancer Research, New York und an der Universität Köln.
- Er ist kontinuierlich in der klinischen Forschung aktiv; dies ist ablesbar an regelmäßigen Veröffentlichungen & Kongressbeiträgen.

werden, deren Identifikation im Tumorge- webe eine gezielte und damit schonende Therapie ermöglicht, was die Therapiever- träglichkeit und die Heilungsaussicht we- sentlich verbessert“, bringt Dr. März den schon jetzt realisierten Fortschritt in der Krebstherapie auf den Punkt. Seit 2015 werde die Behandlung noch durch neu zugelassene, hoch innovative Immunthe- rapieverfahren ergänzt.

Das Motto: Therapiekonzepte, geleitet durch neueste Erkenntnisse in den Be- reichen Tumorbilogie, Tumorimmunolo- gie und Tumorgendiagnostik vor Ort, oh- ne Zeitverzug patientenindividuell reali- siert. „Onkologie auf höchstem Niveau benötigt kaum Investitionen in Geräte, lebt vielmehr durch Vernetzung im Kli- nikum und vom ständigen Dialog mit natio- nalen und internationalen Kompetenz-

zentren“ erklärt der Fachmann, der um- fangreiche Erfahrungen im Ausland, unter anderem in den USA gesammelt hat.

Großes Interesse hat Dr. März auch an der Altersmedizin und trifft damit in der Zeit des demographischen Wandels auf ein besonders wichtiges Aufgabengebiet. „Onkologie im stationären Bereich be- fasst sich überwiegend mit älteren Men- schen“, weiß der Mediziner. Hier gibt es nicht so viele wissenschaftliche Behan- lungsdaten und dennoch ist die altersge- recht optimierte Krebsbehandlung der älteren Generation eine täglich einzulö- sende Herausforderung.

Dies gelingt nach Überzeugung des lei- tenden Oberarztes durch die Bündelung möglichst aller Kompetenzfelder im Kli- nikum, wobei der Onkologe eine wichtige

Koordinationsfunktion – z.B. bei der Tu- morkonferenz – übernimmt. Durch die Verbesserung der Begleitmedikation zur Tumorthherapie können heute die meisten Menschen, die von einer Tumorerkrank- ung betroffen sind, ambulant behandelt werden. Das Klinikum Kulmbach hat im angeschlossenen medizinischen Versor- gungszentrum [MVZ] die Möglichkeit, das ganze Spektrum der medikamentösen Tumorthherapie ambulant anzubieten.

Dr. März wird auch als Vertragsarzt im MVZ tätig. Damit ist für Tumorpatienten, die nachstationär ambulant weiterbehandelt werden müssen, kein Arztwechsel er- forderlich. Mit dem Wechsel nach Kulm- bach kommt Dr. März in seine Heimat Süddeutschland zurück. Er ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 13, 11 und 10 Jahren.

Krebs stellt neue Herausforderungen an stationäre und ambulante Versorgung

Die Zahl der Krebserkrankungen steigt und damit wachsen auch die Anforderungen ans deutsche Gesundheitssystem. Da heute durch moderne Krebstherapien immer mehr Menschen mit der Krankheit leben, steigt auch der Bedarf an psychosozialer Begleitung und Hilfen für den Alltag. „Die emotionalen Auswirkungen einer Krebserkrankung sind genauso ernst zu nehmen wie die körperlichen.

Gerade, weil die Angst bleibt, auch wenn der Krebs erfolgreich behandelt wurde, benötigen viele Betroffene neben einer

guten medizinischen Versorgung auch psychosoziale Unterstützung“, betont Professor Günter Schlimok, Präsident der Bayerischen Krebsgesellschaft.

In Bayern leben derzeit schätzungsweise 370.000 Menschen, die innerhalb der letzten zehn Jahre die Diagnose Krebs erhalten haben und jährlich kommen rund 68.000 Krebserkrankungen neu hinzu (Quelle: www.krebsregister-bayern.de). Das Leben mit Krebs stellt die Betroffenen vor große Herausforderun- gen: Sie kämpfen auch nach Ende der Akutbehandlung mit Spätfolgen der The- rapie sowie seelischen und körperlichen

Einschränkungen: Häufig sind chronische Müdigkeit (Fatigue), Schlaflosigkeit, Gedächtnis- und Konzentrationsproble- me, Störungen im Körperbild und der Sexualität, Unfruchtbarkeit und mehr. Unabhängig davon, schwingt – ob geheilt oder nicht – immer die Angst mit, dass die Krankheit erneut auftreten oder wei- ter fortschreiten könnte. Wer in dieser oft belastenden Situation Hilfe annimmt und aktiv etwas für sich tut, ist in der Regel zuversichtlicher und optimistischer, sein Leben neu zu gestalten, betonen die Fachleute der Bayerischen Krebsgesell- schaft.





Psychoonkologischer Dienst

Um Menschen mit einer Krebserkrankung und ihren Angehörigen schon während ihres stationären Aufenthaltes auch psychischen Beistand zu leisten, gibt es am

Klinikum Kulmbach den Psychoonkologischen Dienst. Die körperliche und psychische Auseinandersetzung mit einer Tumorerkrankung bedeutet für Patienten wie Angehörige eine existenzielle Herausforderung. Mit der Diagnose Krebs kann sich deren Lebensweg schlagartig än-

dern. Fragen, Sorgen und Befürchtungen drängen sich auf. Die psychoonkologische Begleitung im Brust- und Darmzentrum ist Teil eines ganzheitlichen Ansatzes, der Körper, Geist und Seele gleichermaßen berücksichtigt.

Bösartige Neubildungen in Oberfranken

6033 Menschen sind im Jahr 2012 in Oberfranken neu an einem bösartigen Tumor erkrankt. Das Bayerische Krebsregister weist dabei 3312 Männer und 2721 Frauen als Betroffene aus.

Jahr 2012

Geschlecht	Männer	Frauen	Insgesamt
0- unter 5 Jahre	5	1	6
5- unter 10 Jahre	3	3	6
10- unter 15 Jahre	2	3	5
15- unter 20 Jahre	4	1	5
20- unter 25 Jahre	9	11	20
25- unter 30 Jahre	12	17	29
30- unter 35 Jahre	15	28	43
35- unter 40 Jahre	18	48	66
40- unter 45 Jahre	53	98	151
45- unter 50 Jahre	110	149	259
50- unter 55 Jahre	205	203	408
55- unter 60 Jahre	320	242	562
60- unter 65 Jahre	432	274	706
65- unter 70 Jahre	427	232	659
70- unter 75 Jahre	626	384	1010
75- unter 80 Jahre	502	348	850
80- unter 85 Jahre	342	335	677
85 und älter	227	344	571
Zusammen	3312	2721	6033

Quelle: Bayerisches Krebsregister

3D-Technologie hält Einzug im Operationssaal

Ein hochmoderner Turm mit dreidimensionaler Technik unterstützt jetzt alle Fachabteilungen, die mit Hilfe von Schlüssellochtechnik operieren. Für die Patienten bringt das erhebliche Vorteile.

Das Klinikum Kulmbach verfügt jetzt in seiner Operationsabteilung über dreidimensionale Bildtechnik. Von großem Vorteil ist das für alle Patienten, die mit Hilfe von sogenannten minimal invasiven Methoden operiert werden. Nutzen können diese innovative Technik alle Disziplinen, die Schlüssellochoperationen anwenden, also insbesondere die Visceralchirurgie, die Gynäkologie und die Urologie.

Wenn mit Hilfe dieser neuen Technologie operiert wird, bietet der Blick in den Operationssaal zunächst erstaunliche Anblicke. Die Operateure tragen 3D-Brillen. Das ist nicht anders als im Kino. Nur mit Hilfe dieser Brillen können die dreidimensional übertragenen Bilder auch vom Menschen erkannt werden.

Für die Patienten bringt das viel Gutes: Das Team im OP kann mit Hilfe dieser in Deutschland noch relativ wenig eingesetzten Geräte diese schonenden Operationen mit noch höherer Präzision durchführen.

Schlüsselloch-Operationen sind durch die sehr kleinen Einschnitte in den menschlichen Körper für den Patienten sehr schonend. Der Heilungsprozess verläuft wesentlich schneller. In Verbindung mit 3D-Technik ergeben sich noch mehr Pluspunkte: Auf dem 3D-Monitor ist es möglich, die bislang nur zweidimensional abge-

bildeten Operationsregionen viel besser zu erkennen. Die übertragenen Bilder sind in höchster Auflösung dargestellt, der Operateur kann sich so noch besser orientieren und zielgenauer sein Operationsfeld ansteuern und dort arbeiten. Die Erfassung und Trennung selbst feinsten Gewebestrukturen wird so ermöglicht.

Im Operationssaal tragen alle Ärzte bei solchen Operationen spezielle Polarisationsbrillen. Sie machen es möglich, dass beide Augen zwei unterschiedliche Bilder wahrnehmen und dann zu einem Gesamtbild zusammensetzen.

Ob es um Eingriffe an der Gallenblase geht, Operationen am Darm oder um eine Blinddarm-OP: Der Arzt kann die Strukturen viel besser erkennen und so seine Schnitte optimal koordinieren. Auch die Zeit spielt eine Rolle: Die Operationen sind mit Hilfe der 3D-Technik schneller beendet. Narkosen können so nochmals verkürzt werden.

Geschäftsführerin Brigitte Angermann ist sicher, zum Wohle der Patienten am Klinikum Kulmbach die richtige Entscheidung getroffen zu haben, als sie die Anschaffung dieses teuren Hightech-Geräts genehmigte: „Wenn neue medizinische Geräte und Techniken den Menschen dienen, die sich bei uns behandeln lassen, dann ist es für uns keine Frage, wie wir entscheiden.“



Der 3D-Turm im OP-Saal unterstützt mit dreidimensionalen Bildern die behandelnden Ärzte und macht es möglich, bei sogenannten Schlüssellochoperationen noch präziser zu arbeiten. Für die Patienten ist der Einsatz dieser neuen Technik ein großer Vorteil.



Die Operateure tragen 3D-Brillen. Nur mit Hilfe dieser Brillen können die dreidimensional übertragenen Bilder auch vom Menschen erkannt werden.

Behandlung auf möglichst breiter Basis

Am Klinikum Kulmbach entsteht ein Alterstraumazentrum. Verzahnt über alle Disziplinen soll damit Senioren, die sich durch einen Unfall Knochen gebrochen haben, möglichst optimal und altersgerecht geholfen werden.



Betagte Menschen sind einer besonders großen Gefahr ausgesetzt, Knochenbrüche zu erleiden. Die Behandlung erfordert ein besonderes ärztliches Vorgehen, weiß Leitender Arzt Dr. Gerhard Finkenzeller (links im Bild), der zusammen mit Dr. Thomas Banse das neu geschaffene Alterstraumazentrum leitet.

Die Menschen werden immer älter und es gibt immer mehr ältere Menschen. Die demographische Entwicklung und eine mit zunehmendem Alter oft schlechtere Knochenqualität bringen bedauerlicherweise zahlreiche Frakturen bei teilweise hochbetagten Patienten mit sich. Wenn sich ein alter Mensch einen Knochen bricht, müssen Ärzte differenziert vorgehen. Diesen sehr speziellen Anforderungen an Ärzte, Pfleger und Therapeuten will das Klinikum Kulmbach jetzt mit einem Alterstraumazentrum noch besser gerecht werden.

Verantwortlich für das ATZ zeichnen Dr. Gerhard Finkenzeller von der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Dr. Thomas Banse als Leitenden Arzt der Akutgeriatrie an der Fachklinik Stadtsteinach. Eng eingebunden sind auch der Leitende Oberarzt der Akutgeriatrie, Dr. Florian Weber, sowie die Leitenden Ärztinnen der

geriatrischen und orthopädischen Reha in Stadtsteinach, Dr. Ute Moreth und Dr. Gudrun Lauterbach. Bei Bedarf werden auch alle anderen Kliniken und Institute des Klinikums in die Behandlung mit eingebunden. Alterstraumatologie ist in vielerlei Hinsicht wichtig und speziell: Sie beginnt bei der operativen Versorgung. Die schlechtere Knochenqualität muss berücksichtigt werden und die Operateure müssen bei betagten Patienten ganz besonders darauf achten, Verfahren anzuwenden, die belastungsstabil sind. Es geht darum, die Patienten möglichst rasch nach der Operation wieder zu mobilisieren und so Komplikationen wie Lungenentzündungen, Thrombosen, Lagerungsgeschwüre, und mehr zu vermeiden.

Allein mit einer gelungenen Operation ist es aber nicht getan. Zur weiteren erfolgreichen Behandlung des älteren Patienten gehört unter anderem die Organisa-

tion der Weiterversorgung sowie das Bereitstellen von Hilfsmitteln und die Unterstützung im Haushalt. Gleichzeitig müssen natürlich auch während der Zeit in der unfallchirurgischen Klinik die in den meisten Fällen vorhandenen anderen Erkrankungen mitbehandelt werden. Nicht zuletzt gilt es auch, Sturzursachen abzuklären. Wenn ältere Menschen häufig fallen, kann Schwindel eine Ursache sein, es kann an einer falschen Blutzuckereinstellung liegen oder am Blutdruck. Dabei gilt es, den Patienten möglichst optimal einzustellen und so dazu beizutragen, das Sturzrisiko zu vermindern. Die Diagnostik und Therapie einer Osteoporose gehört ebenfalls zum Spektrum in solchen Fällen.

„Um unsere Behandlungsqualität auch beim älteren Patienten ständig weiter zu verbessern, hat sich unsere Abteilung einem Prüfungsverfahren unterzogen und wurde zum Alterstraumazentrum nach den Richtlinien der DGU (Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie)“ zertifiziert, informiert Leitender Arzt Dr. Gerhard Finkenzeller von der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie. Alle Anstrengungen müssen unternommen werden, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, geht es doch darum, die Betroffenen auch nach einem Sturz mit Knochenbrüchen möglichst wieder so herzustellen, dass sie weiterhin ein selbstständiges Leben führen können. Vieles hat sich getan in der Medizin, um dieses Ziel zu erreichen. Mit dem Alterstraumazentrum will das Klinikum diesen Herausforderungen noch besser Rechnung tragen.

Das Thema ist umfassend: „Leider liegt es in der Natur der Sache, dass Verletzungen

oder Operationen mit mehr oder weniger ausgeprägten Schmerzen einhergehen“ weiß Dr. Finkenzeller. Deshalb kommt am Klinikum ein standardisiertes Schmerzkonzept nach WHO-Kriterien zur Anwendung. „Sollte im Einzelfall die Behandlung mit der Gabe von Schmerzmitteln für den Patienten nicht zufriedenstellend sein (etwa bei chronischen Schmerzpatienten), so können wir im Hause zusätzlich auf zwei Schmerztherapeuten mit entsprechend spezialisierter Ausbildung zurückgreifen.“ Nach dem stationären Aufenthalt ist es in der Regel unabdingbar, eine Rehabilitationsmaßnahme anzuschließen. Die stationäre (orthopädische

oder geriatrische Reha beziehungsweise Anschlussheilbehandlung oder auch ambulante Rehabilitation im Anschluss an den stationären Krankenhausaufenthalt dient der Wiederherstellung der Selbstständigkeit. Ebenso soll das Bewegungsausmaß optimiert, die Muskelkräfte und die Koordination nach einer schweren Verletzung verbessert werden. Ziel ist es dabei immer, den Patienten möglichst beschwerdefrei zu machen. Alle möglichen Maßnahmen werden bereits frühzeitig im Rahmen des stationären Krankenhausaufenthaltes von den Mitarbeitern des Sozialdienstes am Klinikum Kulmbach organisiert. Sie reichen auch

die nötigen Anträge bei den zuständigen Krankenkassen ein. An der Fachklinik Stadtsteinach ist sowohl eine orthopädische wie auch eine geriatrische Reha (bei betagten Patienten mit multiplen Begleiterkrankungen) möglich.

Kontakt:

**Sekretariat Klinik
für Unfallchirurgie und Orthopädie
am Klinikum Kulmbach
Cornelia Wehner
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon: 09221 98-1751**

Oberschenkelfrakturen kosten sechs Milliarden Euro

Auf das Gesundheitssystem kommen erhebliche Belastungen zu, sagt die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie. Noch bessere Behandlungen bei alten Patienten sind daher notwendig.

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) hat eigens für das Gebiet der Alterstraumatologie eine Arbeitsgruppe eingerichtet. In Deutschland wird sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Menschen in den nächsten Jahrzehnten erheblich verschieben: Im Jahr 2050 wird nach der neuesten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes die Hälfte der Bevölkerung älter als 48 Jahre und ein Drittel 60 Jahre oder älter sein, heißt es auf der Internetseite der DGU. Der Anteil der mindestens 75-jährigen wird von 1996 bis 2025 um 164 Prozent (Männer) beziehungsweise 126 Prozent (Frauen) steigen.

Die Alterung der deutschen Gesellschaft stellt zunehmend eine Herausforderung dar. Der sogenannte Altenquotient zeigt die zu erwartenden Verschiebungen im Altersaufbau besonders deutlich: Im Jahr 2001 lag er bei 44, das heißt, 100 Menschen im Erwerbsalter standen 44 Personen im Rentenalter gegenüber. Bis 2020 erhöht sich der Altenquotient von 44

auf 55 an und nimmt bis 2030 sprunghaft auf 71 zu.

Aus der steigenden Lebenserwartung resultiert eine steigende Zahl von Verletzungen im Alter. Zusätzlich findet ein Wandel in den Lebensverhältnissen der alten Menschen in den Industriestaaten statt. Die alten Menschen werden immer mobiler und treiben immer mehr Sport. Dabei kommt es zu Unfällen. Es ist also auch damit zu rechnen, dass Unfälle im Alter in den nächsten Jahren überproportional zunehmen werden. Erkrankungen im Alter werden damit zu einem der Schwerpunkte der medizinischen Versorgung der Zukunft.

Die Krankheitskosten 2002 der 65-Jährigen und älteren Personen in Deutschland beliefen sich auf 96,0 Milliarden Euro und werden sich in naher Zukunft deutlich steigern, betont die DGU. Genaue Informationen zu Kosten von Verletzungen im Alter liegen in Deutschland nur zum Teil vor. Informationen aus anderen Industrienationen lassen aber erahnen, welche Kostenbelastung auf das deutsche Gesundheitssystem zukom-

men wird. So sind in der Schweiz bereits jetzt mehr stationäre Krankenhaustage aufgrund osteoporotischer Frakturen notwendig als beim Myokardinfarkt und Schlaganfall zusammen. Erwartet wird in Deutschland eine über 300-prozentige Steigerung der Kosten alleine für die Behandlung von Oberschenkelfrakturen von etwa 2 Milliarden Euro im Jahre 2002 auf 6 Milliarden Euro im Jahre 2030.

Eine vollständige soziale Wiedereingliederung in das alte Umfeld kann nur bei etwa der Hälfte der Betroffenen erzielt werden und ein nicht unerheblicher Teil verbleibt pflegebedürftig. Die mittelbaren Kosten der hüftgelenknahen Oberschenkelbrüche stellen somit einen größeren Anteil an den Gesamtkosten als die Kosten für die Akutversorgung dar.

Die Arbeitsgruppe Alterstraumatologie der DGU beschäftigt sich wissenschaftlich mit der Versorgungsrealität der geriatrischen Traumatologie in Deutschland und entwickelt entsprechende Standards zur Therapie, um die Versorgung der Patienten weiter zu verbessern.

Tina Pistor nimmt Abläufe unter die Lupe

Am Klinikum Kulmbach gibt es jetzt eine weitere Stabsstelle in der Pflegedienstleitung.

Dabei geht es darum, Arbeitsabläufe genau zu untersuchen und Ressourcen zu optimieren.



Tina Pistor ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und studiert derzeit berufsbegleitend Pflegemanagement. Die 25-Jährige ist seit Juni am Klinikum dafür zuständig, dass Arbeitsabläufe genau untersucht und zum Wohle der Patienten, aber auch der Mitarbeiter möglichst optimiert werden.

Die Pflegedienstleitung mit Franziska Schlegel, Elke Zettler und Johnny Vierthaler an der Spitze hat Verstärkung bekommen: Tina Pistor ist mit einer Stabsstelle jetzt für Prozessmanagement zuständig. Dabei geht es darum, Arbeitsabläufe auf den Stationen genau unter die Lupe zu nehmen und überall da, wo Verbesserungen nötig und möglich sind, die Stellschrauben neu zu justieren. Tina Pistor kennt sich als Gesundheits- und Krankenpflegerin, die schon ihre Ausbildung am Klinikum Kulmbach gemacht hat, im Haus bestens aus. Sie ist Mitglied der Schwesternschaft Nürnberg. Zugute kommt der 25-Jährigen zudem, dass sie derzeit ein berufsbegleitendes Studium im Bereich Pflegemanagement B.A. absolviert.

Wenn Arbeitsabläufe nicht genau stimmen, bleiben oftmals Zeit und Qualität auf der Strecke. Deswegen ist es wichtig, die Abläufe genau zu untersuchen. Die Abläufe in der Pflege wie auch im Zusammenspiel zwischen Pflege und Ärzten aber auch allen anderen Berufsgruppen sollen möglichst effizient und ressourcenschonend gestaltet werden.

Fünf Stationen wurden mit Hilfe externer Berater bereits untersucht. Die Erfahrungen haben gezeigt: Es lohnt sich, diese Analysen im gesamten Haus anzustoßen. Dafür ist jetzt Tina Pistor zuständig. Sie sagt über ihre neue Verantwortung, die sie im Juni dieses Jahres übernommen hat: „Eine spannende Aufgabe!“ Arbeitsabläufe klar zu regeln und mit den jeweils zusammenhängenden Bereichen abzustimmen, bringt Zeit, erklärt Tina Pistor. Die gewonnene Zeit kann man in andere wichtige Aufgaben investieren. So haben alle etwas davon: Patienten ebenso wie Mitarbeiter. Diese begrüßen das neu geschaffene Prozessmanagement am Haus, so Tina Pistor. „Alle, die Kollegen aus der Pflege wie auch unsere Ärzte nehmen meine Tätigkeit gut an.“ Die Geschäftsführerin, die selbst viel Erfahrung im Prozessmanagement mitbringt und deshalb voll und ganz hinter dem Thema steht, freut sich, dass die ersten Monate so gut angelaufen sind. „Ich bin überzeugt, dass Frau Pistor unsere Mitarbeiter von vielen „unnötigen Tätigkeiten und Wegezeiten“ entlasten wird und so Zeit für wichtige Tätigkeiten schafft, die direkt dem Patienten zu Gute kommen. Prozessmanagement steht

und fällt mit der Einbindung des Teams. Die Mitarbeiter, die selbst im Bereich arbeiten, haben oftmals die besten Ideen, wie Prozesse besser gestaltet werden können.“

Dass Tina Pistor Tätigkeit so geschätzt wird, liegt nach Überzeugung von Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel an ganz unterschiedlichen Gründen. Die neue Prozessmanagerin ist vom Fach. Sie weiß genau, wo es klemmt und auch, wie viel Zeit für bestimmte Tätigkeiten unabdingbar ist. Aber da ist noch mehr: „Die Person, die sich mit Prozessmanagement befasst, muss ausgleichend sein und es müssen auch für das Team erkennbar die Sachen angepackt werden, die auch zu einem Ergebnis kommen.“

Tina Pistor schaut genau hin. Sie begleitet die Stationen und Ärzte in den verschiedenen Schichten des Tages, führt Gespräche mit den verschiedenen Berufsgruppen und bringt sie dann auch alle gemeinsam an einen Tisch. „Es geht darum,

Probleme darzustellen und dann gemeinsam Ziele festzulegen“, erläutert die Fachfrau. Dabei bleibt es natürlich nicht beim gesprochenen Wort. Sind die Prozesse erst gemeinsam festgelegt, werden sie in einem Handbuch niedergeschrieben, welche allen Mitarbeitern zugänglich und auch regelmäßig ergänzt und fortgeschrieben wird.

Das Procedere der Entlassung und der Aufnahme sind klassische Felder für das Prozessmanagement. Franziska Schlegel betont die Wichtigkeit klarer Regelungen in diesem Bereich: „Die Entlassung muss passen. Der Patient muss Klarheit haben, wie es mit ihm weitergeht.“ Ziel ist zum Beispiel, dass der Entlassbrief pünktlich zur vorgesehenen Entlasszeit vorliegt und dem Patienten direkt mitgegeben werden kann, um nachbehandelnde Ärzte zeitnah über den Behandlungsverlauf und die Weiterbehandlung zu informieren.

Auch Dienstzeiten werden von Tina Pistor untersucht und Dienstübergaben analy-

siert. „Strukturen von ‚damals‘ passen einfach oft nicht mehr zum Gesundheitssystem von heute“, erklärt sie. Viele Krankenhäuser setzen auf modernste Technik, aber die internen Ablaufprozesse bleiben häufig traditionell organisiert. „Alle Bereiche konzentrieren sich auf die Erbringung ihrer Leistung, eine den gesamten Behandlungsprozess begleitende Sicht fehlt dagegen häufig“, erläutert sie. Eine Optimierung von Abläufen soll also nicht nur auf die einzelnen Organisationseinheiten bezogen sein, sondern auch den Übergang zwischen den Bereichen umfassen. „Das bedeutet eine Koordination und Verbesserung der Schnittstellenproblematik, beispielsweise zwischen Stationen und Funktionsbereichen.“

Das Ziel ihrer Arbeit hat Tina Pistor fest im Blick. Es geht um eine noch bessere Zusammenarbeit auf den Stationen, eine höhere Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie um optimierte betriebswirtschaftliche Ergebnisse.



 **Berufsfachschule für Krankenpflege
der Schwesternschaft Nürnberg
vom Bayerischen Roten Kreuz e. V.
am Klinikum Kulmbach** 

**Gesundheits- und Krankenpflegerin
Gesundheits- und Krankenpfleger**

Wir erwarten:
Teamgeist, Ausdrucksfähigkeit,
Kritikfähigkeit, Eigenverantwortung,
Toleranz, Engagement, körperliche
und seelische Belastbarkeit, die
Fähigkeit auf Menschen zuzugehen

Wir bieten:
Ausbildung im Sinne der Erwachsenen-
bildung, die praktische Ausbildung ge-
stalten wir im Mentorensystem,
Ausbildungsvergütung nach Tarif

Zugangsvoraussetzungen:
mittlerer Bildungsabschluss, gesundheitliche Eignung

Ausbildungsbeginn: jeweils zum 01.10. des Jahres.
Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 01.12. des Vorjahres an die:
Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg
vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach
Weitere Infos unter: www.bfs-ku.de



Die neue Homepage des Klinikums ist im Netz

Gut ein Jahr hat es gedauert, bis der ganz neu gestaltete Internetauftritt des Klinikums ins Netz gehen konnte. Die viele Arbeit hat sich gelohnt: Die informative Seite kann sich sehen lassen.



Janine Brunecker (links) und Geschäftsführerin Brigitte Angermann haben gemeinsam den Startschuss für die völlig neu gestaltete Homepage des Klinikums Kulmbach gegeben.

Die Arbeit war immens, aber sie hat sich gelohnt: Seit Kurzem sind die neuen Internetseiten des Klinikums Kulmbach www.klinikum-kulmbach.de und der Fachklinik Stadtsteinach www.fachklinik-stadtsteinach.de im Netz. Auf vielen Seiten stellen sich alle Kliniken und Fachbereiche vor. Patienten wie auch einweisende Ärzte erhalten umfangreiche Informationen über das Behandlungsspektrum und auch über alles, was sonst rund um das Klinikum und seine Fachklinik wichtig ist.

Die Vorplanungen reichen bis in den September 2013 zurück. Wer einen Krankenhausaufenthalt plant, will sich heutzutage in aller Regel vorher via Internet informieren. Eine so komplexe Seite zu erstellen, erfordert nicht nur von den Programmierern, sondern auch von Fotografen, Textern und nicht zuletzt allen Fachbereichen des Klinikums selbst eine Menge Arbeit.

Schon vor der Entscheidung, wer die neue Seite herstellen wird, wurden Kriterien festgelegt: Die beauftragte Agentur sollte

Branchenkenntnis haben, für gutes Design bekannt sein. Die Seite des Klinikums sollte unbedingt Barrierefreiheit bieten und natürlich sollte es trotz der vielen einzelnen Bereiche noch komfortabel möglich sein, zu navigieren.

Anfang 2014 ging es dann los: Erste Auswahlgespräche mit Agenturen wurden geführt. Im August 2014 erhielt dann die Agentur [dasbuero_d](http://www.dasbuero_d.de) aus Stuttgart den Auftrag, die neue Internetpräsenz für das Klinikum umzusetzen. Die Stuttgarter Web-Agentur konnte gleich mehrfach für

sich punkten: Sie betreut bereits die Internetauftritte mehrerer Kliniken und konnte damit einen Top-Ten Platz beim deutschlandweiten Wettbewerb „Deutschlands beste Klinikwebsite“ belegen.

Wer schon einmal mit der Herstellung einer Internetseite befasst war, weiß: Man kann längst nicht alle Arbeiten an eine Firma vergeben. Eigene Mitarbeit ist immer unabdingbar. Deswegen hat das Klinikum eine eigene Projektgruppe gegründet. Mit im Boot waren aus der EDCV-Abteilung Karin Münch und Andreas Schulze. Die Ärzte waren vertreten durch Dr. Thomas Banse und Dr. Gerhard Finkenzeller. Vonseiten der Pflege haben Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel und Elke Zettler mitgearbeitet und natürlich waren auch die Geschäftsführer Herbert Schmidt und nach seinem Ausscheiden Brigitte Angermann als seine Nachfolgerin aktiv dabei. Die Fäden in der Hand hielt bei den umfangreichen Koordinierungsarbeiten Janine Brunecker aus dem Bereich Marketing/Öffentlichkeitsarbeit. Etliche Male saß die Projektgruppe zusammen, um die Navigation und Struktur der Homepage festzulegen.

Wichtig war es, möglichst alle Gruppen durch die neue Homepage anzusprechen: Nicht nur Patienten sollen möglichst alle relevanten Informationen im Internet finden können, sondern ebenso die Angehörigen, die einweisenden Ärzte und nicht zuletzt mögliche künftige Mitarbeiter des Hauses.

In der neuen Rubrik „Klinikaufenthalt“ können sich Patienten und Angehörige bereits im Vorfeld informieren, was alles notwendig ist für einen stationären Aufenthalt. Ebenso haben potentielle Mitarbeiter und Schulabgänger in der Rubrik „Beruf & Ausbildung“ jetzt umfangreichere Möglichkeiten, sich über das Klinikum



Für Anregungen und Kritik steht Janine Brunecker unter der Telefonnummer 09221-985049 oder der Email Adresse janine-brunecker@klinikum-kulmbach.de gerne zur Verfügung.

und die Berufsperspektiven sowie Fördermöglichkeiten, zum Beispiel für Medizinstudenten, am Haus zu informieren.

Die neue Homepage ist wesentlich umfangreicher geworden als die Vorgängerin. Moderne Design, brillante Bilder zu allen Themenbereichen und informative Texte sprechen die Nutzer an. Selbstverständlich, dass sich die Seite automatisch dem Endgerät anpasst, von dem aus sie aufgerufen wird: Ob PC, Laptop, Tablet oder Smartphone – die Darstellung ist für alle optimiert.

Die dreispaltige Gestaltung der Seite bietet dem Leser Inhalte übersichtlicher und strukturierter an. Ein wichtiger Aspekt war es für die Verantwortlichen, die beiden Standorte Kulmbach und Stadtsteinach unter dem Dach des Klinikums zu vereinen und trotzdem die Individualität der beiden Häuser zu wahren. So haben Besucher der Website auf einen Blick die Möglichkeit, sowohl in das Leistungsspektrum der Fachklinik als auch des Klinikums zu gelangen, ohne den Faden auf bisher zwei getrennten, aber miteinander verlinkten Seiten zu verlieren. Der Einstieg ist natürlich dennoch auch direkt

möglich: Wer sich über die Fachklinik mit ihrer geriatrischen und orthopädischen Reha sowie der Aktgeriatrie informieren möchte, gelangt unter der Adresse www.fachklinik-stadtsteinach.de direkt in den richtigen Bereich.

Wie immer im Netz gilt auch für die Homepage des Klinikums Kulmbach. Die neue Website ist noch lange nicht fertig. Internetseiten sind immer in „Bewegung“. Kontinuierlich wird auch am Internetauftritt des Klinikums weiter gearbeitet, um möglichst allen Interessenten mit dem Medium Internet eine wichtige Informationsquelle über das Klinikum Kulmbach mit seiner Fachklinik Stadtsteinach zu geben.

Geschäftsführerin Brigitte Angermann und die Projektverantwortliche für die neue Internetseite, Janine Brunecker, sagen allen, die mitgeholfen haben, diese Homepage zu gestalten und zu füllen, ein großes Dankeschön für die viele investierte Arbeit ausgesprochen werden. „Ohne viele geduldige Fotomodels, Autoren und Lektoren wären wir heute nicht da, wo wir angekommen sind“, freut sich Janine Brunecker.



Engagement im Klimaschutzprojekt KLIK

Klimamanager baut ein Netzwerk zum Energiesparen auf. Unter den 50 Krankenhäusern in Deutschland, die sich an diesem Projekt beteiligen, ist auch das Klinikum Kulmbach.



Thomas Lauterbach (3. von links) vom Klinikum Kulmbach wurde als Klimamanager qualifiziert. Foto: BUND Berlin e.V.

Das Klinikum Kulmbach beteiligt sich am Projekt „KLIK – Klimamanager für Kliniken“. Mit 50 anderen Krankenhäusern bundesweit verfolgt es das Ziel, den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Für das Klinikum Kulmbach wurde Thomas Lauterbach als Klimamanager qualifiziert und besitzt jetzt das Know-how, Maßnahmen in den Bereichen wie Beleuchtung, Lüftung oder Heizung energieeffizienter zu planen und umzusetzen. Vor diesem Hintergrund

baut das Klinikum Kulmbach zudem intern ein Netzwerk aus interessierten Kolleginnen und Kollegen auf, um sich gemeinsam für das Thema Energieeinsparung zu engagieren.

Diese Qualifizierungen sind ein wichtiger Baustein im Projekt „KLIK – Klimamanager für Kliniken“, das vom BUND Berlin und der Stiftung viamedica durchgeführt wird. Ziel von KLIK ist es, klimaschädliche Emissionen und auch Energiekosten mit den Krankenhäusern zu reduzieren. Bun-

desweit werden 50 Krankenhäuser und Reha-Kliniken bei der Umsetzung von nicht- und geringinvestiven Maßnahmen unterstützt.

„KLIK ist besonders geeignet für Krankenhäuser, die über Einsparpotenziale im Wärme- und Strombedarf verfügen, aber bisher nur vereinzelt Zeit und Ressourcen für Aktivitäten aufwenden konnten“, so Annegret Dickhoff, Projektleiterin beim Berliner Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

(BUND). Im Rahmen dieses Projekts will nun das Klinikum Kulmbach unter der Leitung vom Technischen Leiter, Herrn Horst Wettermann und Klimaschutzmanager Thomas Lauterbach in den kommenden Monaten in Bereichen wie Haus- und Gebäudetechnik, sowie durch Aufklärungsarbeit beim Personal und in der Krankenpflegeschule, energiesparende Maßnahmen durchführen.

Als bereits umgesetzte Maßnahme hat das Klinikum Kulmbach im Hauptanlieferungsflur eine Schleusentür installiert, um wegen der hohen Frequentierung des Flures die massiv nachströmende kalte Außenluft zu reduzieren. Diese Maßnahme spart wegen der wesentlich geringeren kalten Luftströmungen bis zu 184.000 KWh pro Jahr, was einer Einsparung von etwa 10.500 Euro entspricht. Bei einer Investition von 17.500 Euro ergibt dies eine Amortisation von 1,7 Jahren. Zudem reduziert das Klinikum seinen CO₂ Ausstoß um 39 Tonnen pro Jahr.

Bereits in Arbeit ist der Austausch der alten riemengetriebenen Lüftungsventilatoren in der Lüftungszentrale Nordost. Hier werden im Zuge der Erneuerung der Gebäudeleittechnik auch die alten Ventilatoren gegen neue drehzahlregelte Freiläufermotoren ersetzt. Durch diese Maßnahme erwartet das Klinikum Kulmbach eine jährliche Senkung der Betriebskosten dieser Anlagen von derzeit 103.500 Euro auf zukünftig 80.750 Euro.

Diese Investition in Höhe von etwa 65.000 Euro amortisiert sich somit innerhalb von weniger als drei Jahren. Der CO₂ Ausstoß reduziert sich dadurch pro Jahr um nahezu 70 Tonnen.

In der Vorplanung befindet sich als nächste Einsparmaßnahme ein Projekt, welches nicht nur CO₂ und Energie einspart, sondern auch wertvolles Trinkwasser, das zu Kühlzwecken verwendet wird. Wegen des erhöhten Anfalles von Reindampfkondensat durch die Erweiterung der zentralen Sterilisationsabteilung ergab sich eine Kondensatüberlaufmenge, die vor Einleitung in den Kanal auf max. 60°C abgekühlt werden muss. Dazu werden pro Woche durchschnittlich 37.800 Liter Trinkwasser benötigt. Durch den Einbau einer Wärmerückgewinnungsanlage sollen nicht nur etwa 80 Prozent des Trinkwassers, sondern auch 80 Prozent der Wärmeenergie des Kondensates gespart werden. Durch den Einbau dieser Wärmerückgewinnung erhofft sich das Klinikum Einsparungen in Höhe von 8200 Euro pro Jahr, was bei einer Investition von etwa 25.000 Euro eine Amortisation von etwa 3 Jahren bedeutet. Die eingesparte CO₂ Menge beläuft sich auf etwa 14 Tonnen pro Jahr.

Aber das Klinikum will nicht nur durch massive Investitionen Einsparungen erreichen, sondern es will die Einsparpotenziale der Mitarbeiter nutzen, indem es Aufklärungsarbeit im Stations- und Ver-



KLIMAMANAGER FÜR KLINIKEN

waltungsbereich als auch in der Krankenpflegeschule leisten will. Dabei sollen alle bereits im Haus vorhandenen technischen Einrichtungen und EDV- Geräte mit ihren Einsparmöglichkeiten den Mitarbeitern vorgestellt und der Umgang mit der Technik besprochen werden.

„Die Teilnahme, an dem bis Ende 2016 laufenden Projekt KLIK, zeigt den Willen und die Motivation des Klinikum Kulmbach sich für den Klimaschutz zu engagieren und in diesem Bereich eine Vorreiterrolle einzunehmen“, würdigt Geschäftsführerin Brigitte Angermann vom Klinikum Kulmbach dieses Projekt.

Weitere Informationen erhalten sie auf:

www.KLIK-Krankenhaus.de
www.klinikum-kulmbach.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



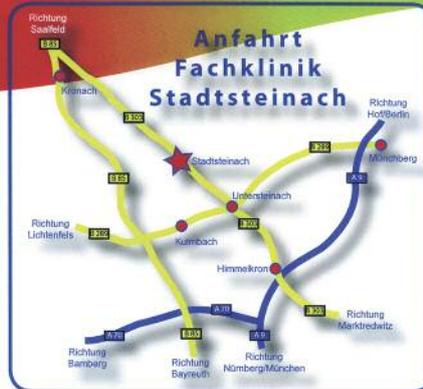
... wir bringen Bewegung in Ihr Leben

Willkommen in der Fachklinik Stadtsteinach

In der Abteilung für Orthopädische Rehabilitation behandeln wir Patienten mit akuten und chronischen Leiden des Bewegungs- und Halteapparates des Körpers.

Vor allem werden Anschlussheilbehandlungen nach endoprothetischem Ersatz der großen Gelenke (Hüft-, Knie-, Schultergelenk) und nach Wirbelsäuleneingriffen (Teilversteifungen, Bandscheibenprothesen und Bandscheibenoperationen) durchgeführt.

Es erfolgen auch Nachbehandlungen nach (operativ versorgten) Knochenbrüchen oder nach Amputationen.



Klinikum Kulmbach Fachklinik Stadtsteinach Orthopädische Rehabilitation

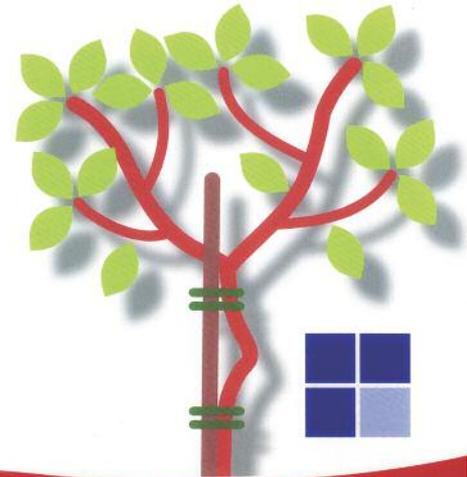
Kronacher Straße 26
95346 Stadtsteinach
Telefon: 09225/88-6036
Fax: 09225/88-6002
www.fachklinik-stadtsteinach.de

Ärztliche Leitung:
Dr. Gudrun Lauterbach

Träger:
Zweckverband
Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach

Fachklinik Stadtsteinach

Orthopädische Rehabilitation



Orthopädische Rehabilitation Fachklinik Stadtsteinach

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



Wir bieten ...

... physiotherapeutische und physikalische Anwendungen wie:

- Einzel- und Gruppengymnastik
- medizinische Trainingstherapie
- Ergometertraining
- Geh- und Gangschule (auch im Therapiegarten)
- Lymphdrainage
- Massagen
- Elektrotherapie
- Schlingentisch
- Bewegungsbad

... Ernährungs- u. Diätberatung

... psychologische Beratung

... logopädische Behandlung

... Ergotherapie



Wir möchten ...

... dass Sie sich bei uns wohlfühlen. Neben dem für Sie individuell zusammengestellten Rehabilitationsprogramm bieten wir Ihnen moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC. Alle Zimmer verfügen über Fernseher und Telefon und zum Teil Balkon mit Blick auf unseren Therapiegarten. Die Unterbringung von Begleitpersonen ist möglich. Zum Frühstück und Abendessen bieten wir Ihnen ein reichhaltiges Buffet. Mittags stehen drei Hauptgerichte zur Auswahl.

Stadtsteinach ...

... mit seiner Fachklinik liegt reizvoll eingebettet in der fränkischen Landschaft am Fuße des Frankenwaldes und des Fichtelgebirges. Die gemütliche Stadt bietet hervorragende Erholungsmöglichkeiten für unsere Patienten. Gleichzeitig kann sie Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflüge in die nähere Umgebung sein. Durch die gute Anbindung an die Städte Kulmbach, Bayreuth, Hof, Coburg, Kronach, Lichtenfels und Bamberg ist ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot vorhanden um auch Seele und Geist zu beleben.



Fast täglich ein neues Hüftgelenk

Das Endoprothetikzentrum am Klinikum Kulmbach hat seine Rezertifizierung geschafft. Ein gutes Jahr nach der Gründung des Zentrums ist Leitender Arzt Dr. Finkenzeller mit der Entwicklung sehr zufrieden.



Aufgeklärte Patienten sind wichtig: Dr. Gerhard Finkenzeller informiert immer wieder in Vorträgen die Bevölkerung über Themen aus dem Gebiet der Endoprothetik.

Das Endoprothetik-Zentrum am Klinikum Kulmbach hat seine Rezertifizierung geschafft. Der Leitende Arzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Klinikum Kulmbach, Dr. Gerhard Finkenzeller, und sein Team haben nun nach der ersten Zertifizierung im vergangenen Jahr die erneute Bestätigung erhalten, dass der Einsatz von künstlichen Gelenken am Klinikum Kulmbach den festgelegten Prozessen entspricht.

Allein rund 320 künstliche Hüftgelenke wurden am Klinikum Kulmbach 2014 implantiert. Dazu kommen zahlreiche Knie- und Schultergelenke (2014 rund 180). Die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie, berichtet Dr. Finkenzeller, habe das berechtigte Anliegen, endoprothetische Operationen einem festen

Standard unterzuordnen, damit die Versorgungssituation für die Patienten verbessert und hohes Niveau bei den Eingriffen und der Nachversorgung gesichert wird. „Dafür braucht es erfahrene Operateure und einheitliche Strukturen“, betont Dr. Finkenzeller.

Das Zentrum habe seit seiner Gründung gute Fortschritte gemacht. Die Qualität der Arbeit im Bereich der Endoprothetik am Klinikum stelle sich jährlich einmal einer externen Überprüfung. Das kommt den Patienten zugute: „Die Ansprüche der Patienten werden immer höher, auch deswegen, weil die Menschen, die künstliche Gelenke brauchen, immer jünger werden und damit natürlich viel aktiver sind und diese Gelenke auch mehr beanspruchen“, betont Dr. Finkenzeller. Die Methoden solcher Operationen und auch die künstli-

chen Gelenke selbst werden nach Finkenzellers Aussagen immer besser.

Gelenks-Ersatz wird am Klinikum Kulmbach schon lang ganz exakt vor der Operation am Computer individuell für jeden Patienten geplant, nachdem Knochen und Gelenke millimetergenau vermessen und am Kernspintomographen exakt aufgenommen wurden. Ziel sei es dabei, die Belastbarkeit zu verbessern und die Haltbarkeit des Gelenkersatzes zu verlängern. Wie aufwendig heute die Vorbereitungen für einen Gelenkersatz sind, sieht man an der Vorlaufzeit: Sechs Wochen vergehen zwischen der Feststellung der Notwendigkeit eines neuen Gelenks und der Operation.

Neben Dr. Finkenzeller, der in dem Endoprothetikzentrum als „Senior-Operateur“ geführt wird, gibt es noch fünf Hauptoperateure, die ebenfalls das gesamte Operationsspektrum abdecken.

Belegärzte aus Kronach operieren in Kulmbach

Seit Ende Juni sind am Klinikum Kulmbach zwei neue Belegärzte, Tom Hofmann und Dr. Ajeli-Kargar, im Bereich der Orthopädie tätig. Die beiden Mediziner haben eine orthopädisch-chirurgische Praxis im Landkreis Kronach und operieren einmal pro Woche in Kulmbach ihre Patienten.

Rubrik – Krankheitsbilder: Blinddarmentzündung

Was ist eine Blinddarmentzündung?

Bei einer Blinddarmentzündung (Appendizitis) erkrankt zunächst ein kleines Anhängsel am Blinddarmabschnitt des Dickdarms, der Wurmfortsatz (Appendix). Kinder und Jugendliche erleiden besonders häufig eine Entzündung des Wurmfortsatzes. Symptome sind meist starke Bauchschmerzen, insbesondere Schmerzen im rechten Unterbauch. Der Verlauf der Erkrankung ist unterschiedlich.

Bei einer fortschreitenden Entzündung ohne schnelle ärztliche Behandlung kann es dazu kommen, dass der Wurmfortsatz platzt und Darminhalt sowie Bakterien in die Bauchhöhle gelangen. Die Entzündung kann sich dann im Bauchraum ausbreiten. Ein solcher Blinddarmdurchbruch ist gefährlich und kann insbesondere bei älteren oder abwehrgeschwächten Patienten zu Komplikationen führen. Personen mit Verdacht auf eine Blinddarmentzündung sollten daher unbedingt einen Arzt aufsuchen. Oft ist eine schnelle Operation unerlässlich.

Bei rechtzeitiger Therapie ist die Prognose sehr gut. Bestätigt sich der Verdacht, wird der Wurmfortsatz üblicherweise mittels einer Operation entfernt.

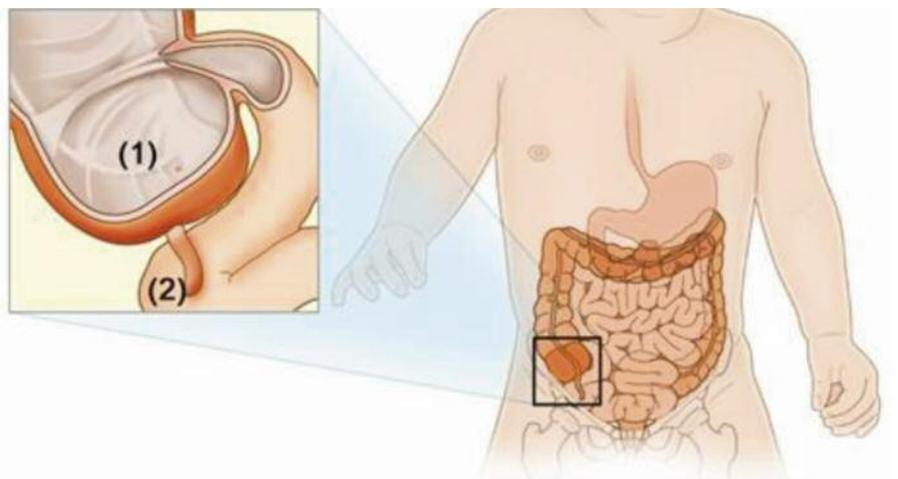
Ursachen

Der Wurmfortsatz (Appendix) ist ein dünner, im Durchschnitt zehn Zentimeter langer, blind endender Darmschlauch. An seiner einzigen Öffnung ist er mit dem Blinddarm verbunden (daher die gebräuchliche, aber unzutreffende Bezeichnung „Blinddarmentzündung“). Ist diese Verbindung verstopft, stauen sich Sekrete im Wurmfortsatz. Aus dem Dickdarm stammende Bakterien können sich so vermehren und eine Entzündung hervorrufen.

Symptome

Bauchschmerzen um den Bauchnabel herum oder in der Magengegend können die ersten Anzeichen einer Blinddarmentzündung sein. In den folgenden Stunden wandern die Schmerzen typischerweise in den rechten Unterbauch. Dort ist die Bauchdecke dann ungewöhnlich angespannt. Bereits durch leichte Berührungen zieht sich die Muskulatur über der Entzündungsregion zusammen und verstärkt die Schmerzen.

In vielen Fällen begleiten Übelkeit, Appetitlosigkeit, Erbrechen und Fieber die Blinddarmentzündung. Auch die Darmtätigkeit kann eingeschränkt sein. Nicht immer verschlimmern sich Blinddarmentzündungen so stark, dass operiert werden muss. Die Entzündung kann auch von alleine nachlassen. Dennoch sollte in jedem Fall ein Arzt den Krankheitsverlauf verfolgen, um bei einer Verschlechterung die dann schnell nötigen, oft lebensrettenden Maßnahmen zu veranlassen.



Der Blinddarm (1) ist ein Teil des Dickdarms.
Sein Wurmfortsatz (2) ist bei einer Appendizitis entzündet.

Therapie

Bei Verdacht auf Blinddarmentzündung sollten Sie nichts mehr essen und unverzüglich zum Arzt oder ins Krankenhaus gehen, um sich untersuchen zu lassen.

In den meisten Fällen wird der Wurmfortsatz operativ entfernt, idealerweise in den ersten ein bis zwei Tagen. Eine möglichst frühe Operation ist sinnvoll, um einen Blinddarmdurchbruch zu vermeiden.



Operation

Die Blinddarmoperation gehört zu den häufigsten Bauchoperationen. Zur Entfernung des entzündeten Wurmfortsatzes kann eine offene Operation (Bauchschnitt) oder ein minimal invasiver Zugang (Laparoskopie mit drei kleinen Schnitten, „Schlüssellochtechnik“) vorgenommen werden.

In beiden Fällen ist eine Vollnarkose nötig. Die offene Operation dauert etwa 20 Minuten, die Laparoskopie nur unwesentlich länger. Der Chirurg entscheidet jeweils anhand verschiedener Kriterien, wie zum Beispiel Befund, Gewicht und Allgemeinzustand des Patienten, welche Operationsmethode angewendet wird. Eine gute Schmerzbehandlung während und nach der Operation verringert die Beschwerden und fördert die Heilung.

Nach der Operation

Im Normalfall kann der Patient am Abend nach der Operation bereits trinken. Feste Nahrung ist oft bereits ab dem ersten Tag nach der Operation erlaubt, dabei muss jedoch beobachtet werden, wie schnell sich die Darmfunktion wieder normalisiert. Nicht auflösbare Hautnähte werden üblicherweise etwa sieben Tage nach der Operation entfernt.

Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit unterscheidet sich von Fall zu Fall und wird vom behandelnden Arzt festgelegt. Im Durchschnitt beträgt sie zwei bis drei Wochen.



Klassische Therapien

- Krankengymnastik
- Massagen
- Fango
- Schlingentisch
- Elektrotherapie
- Bewegungsbad
- Manuelle Therapie /Chiropraktik
- Manuelle Lymphdrainage
- Sportphysiotherapie
- Gehschule
- Atemtherapie
- Therapie nach Mc Kenzie
- Heißluft

**GESCHENKGUTSCHEINE
IM KLINIKUM
ERHÄLTlich!**

Physiotherapie

Wellness
und alternative
Behandlungsformen
für Selbstzahler

und Wellness

- **Wellness Massage**
- **Fußreflexzonen-Therapie**
- **Therapie nach Dorn**
sanfte Wirbel- und Gelenktherapie.
- **APM Akupunktmassage nach Penzel**
Massageart auf dem Grundgedanken der chinesischen Akupunkturlehre.
- **Tuina-Therapie**
ganzheitliche Behandlungsform mit verschiedenen Techniken der TCM.*
- **Schröpfen-Therapie**
- **Moxa-Therapie**
reaktive Wärmeheilbehandlung über Akupunkturpunkte aus der TCM.
- **Gesichtslymphdrainage**

*TCM = Traditionelle chinesische Medizin



Klinikum Kulmbach

Abteilung für Physiotherapie
Albert-Schweitzer-Str. 10
95326 Kulmbach
Tel.: 09221 983700

Zum 50. Todestag von Albert Schweitzer

Am 4. September jährt sich der Todestag von Ludwig Philipp Albert Schweitzer (* 14. Januar 1875 in Kayersberg im Oberelsass bei Colmar; † 4. September 1965 in Lambaréné, Gabun) zum 50. Mal. Albert Schweitzer war ein deutsch-französischer Arzt, evangelischer Theologe, Organist, Philosoph und engagierter Pazifist. Nach ihm ist die Straße benannt, in der auch das Klinikum Kulmbach seinen Sitz hat. Für seine Arbeit ist Albert Schweitzer im Jahr 1952 der Friedensnobelpreis verliehen worden.

Albert Schweitzer war ein unglaublich vielseitiger Mann: Er gründete ein Krankenhaus in Lambaréné im zentralafrikanischen Gabun. Er veröffentlichte theologische und philosophische Schriften, gilt als ausgesprochener Musikexperte, besonders als Fachmann für Johann Sebastian Bach und hat zahlreiche vielbeachtete Werke geschrieben.

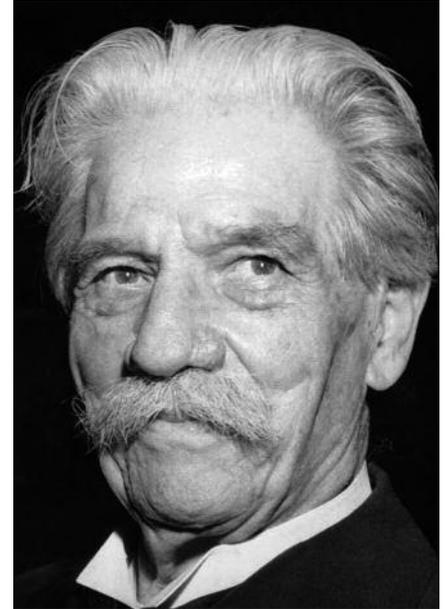
Sein größtes Werk ist sicherlich das Urwaldkrankenhaus in Lambaréné, das er im Jahr 1913 gründete. Noch heute gibt es dieses Klinik, die alle Menschen aufnimmt, die Hilfe brauchen. Es ist unpolitisch, überkonfessionell und verzeichnet durchschnittlich pro Jahr folgende Leistungen: 40.000 Sprechstunden, 5000 hospitalisierte Patienten, 2000 Operationen, 600 Geburten, 80.000 Labortests, 4000 Behandlungen in der Zahnklinik. Das Spital betreut zudem psychisch Kranke, umorgt die sozial Schwächsten und die

Betagten, ebenso die Leprakranken im „Village lumier“ und forscht in der Tropenmedizin.

Albert Schweitzer stammte aus einer elsässischen Familie. Geboren wurde er als Sohn des Pfarrverwesers Ludwig Schweitzer, der eine kleine evangelische Gemeinde betreute, und dessen Frau Adele, geb. Schillinger, der Tochter eines Mühlbacher Pfarrers. Nach dem Abitur 1893 in Mülhausen studierte er an der Universität Straßburg Theologie und Philosophie. Zudem studierte er in Paris bei Charles-Marie Widor Orgel und Klavier bei Marie Jaëll.

1902 erfolgte an der Universität Straßburg die Habilitation in Evangelischer Theologie. Mit der Habilitation wurde er Dozent für Theologie an der Universität Straßburg. Von 1905 bis 1913 studierte Albert Schweitzer Medizin in Straßburg mit dem Ziel, in Französisch-Äquatorialafrika als Missionsarzt tätig zu werden. 1912 wurde er als Arzt approbiert, im gleichen Jahr wurde ihm der Titel eines Professors für Theologie verliehen auf Grund seiner „aner kennenswerten wissenschaftlichen Leistungen“. Im Alter von 38 Jahren und bevor er nach Afrika ging, war Albert Schweitzer in drei verschiedenen Fächern promoviert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Albert viel öffentliche Ehre zuteil. In seiner erst 1954 gehaltenen Dankesrede zur Verleihung des Friedensnobelpreises von 1952 sprach sich Schweitzer deutlich für eine generelle Verwerfung von Krieg aus: „Krieg macht uns der Unmenschlichkeit schuldig“, sagte er.



Der Arzt und Theologe Albert Schweitzer ist der Namensgeber für die Straße, in der das Klinikum Kulmbach zu Hause ist. Schweitzer hat am 4. September 2015 seinen 50. Todestag.

„Die fundamentale Tatsache des Bewusstseins des Menschen lautet: Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Albert Schweitzer

Wer schießt das schönste Stillbild?

Kulmbach – Für die Weltstillwoche von Montag, 28. September, bis Sonntag, 4. Oktober, hat sich die Frauenklinik am Klinikum Kulmbach etwas Besonderes ausgedacht: ein Fotowettbewerb...

... unter dem Motto „Unser schönstes Stillbild“. Die Aktion startet ab sofort, Einsendeschluss ist am Donnerstag, 24. September. „Die eingesendeten Fotos möchten wir während der Weltstillwoche in der Eingangshalle des Klinikums präsentieren. Dort können sie von allen Besucherinnen und Besuchern eine Woche lang bewundert werden“, laden Leitender Arzt Dr. Benno Lex und Stationsleiterin Isolde Grimm alle frischgebackenen Eltern zum Mitmachen ein.

Eine Jury wird am Ende der Weltstillwoche die besten drei Fotos aussuchen. Auf die Gewinner wartet natürlich ein toller Preis. „Wenn Ihre Familie ein Preisträger ist, werden wir Sie umgehend anrufen. Wir freuen uns, wenn Sie an unserer Aktion teilnehmen. Sie leisten damit als stillende Mutter einen wichti-



gen Beitrag zur Stillförderung in unserer Region“, heißt es in dem Anschreiben, das das Klinikum zu diesem Thema verschickt hat.

Fotos für den Wettbewerb sollten idealerweise in der Größe 13 x 18 cm, jedoch nicht kleiner als 10 x 15 cm angeliefert werden. Die Bilder sollten auf der Rückseite mit dem Namen des Einsenders, natürlich des Babys und der Adresse und einer Telefonnummer beschriftet sein. Auch die Übersendung digitaler Aufnahmen ist möglich: service@klinikum-kulmbach.de.

Viel Spaß beim Fotografieren wünscht Ihnen das Team der Geburtshilfe am Klinikum Kulmbach!

Rechtlicher Hinweis:

Mit dem Einsenden Ihres Fotos erklären Sie Ihr Einverständnis damit, dass sämtliche Rechte an dem Foto an das Klinikum Kulmbach übergehen.

Stillecke beim FFF am 13. September

Die Frauenklinik des Klinikums Kulmbach lädt alle Mamas und ihre Babys dazu ein, in unserer Stillecke, in ruhiger und entspannender Atmosphäre einmal „durch zu schnaufen“, wenn sie das „FFF“ im Kulmbacher Mönchshof am 13. September besuchen. „Sie können sich zum Stillen in einen geschützten Bereich zurückziehen und haben die Möglichkeit Ihr Kind zu wickeln. Eine unserer Stillberaterinnen ist vor Ort. Wir freuen uns auf Ihr kommen“, freuen sich die Organisatoren auf ihre Besucher im Mönchshof.





Babyfreundliches Krankenhaus

Als eines von wenigen WHO/Unicef-ausgezeichneten Krankenhäusern in Bayern vereint das Klinikum Kulmbach den heute üblichen hohen Standard der medizinisch-technischen Versorgung von Mutter und Kind mit der modernsten Möglichkeit einer zertifizierten Babybetreuung nach einem ausgewählten WHO/Unicef-Konzept.

Das in der Frauenklinik angebotene „10-Schritte-Programm im Babyfreundlichen Klinikum“ basiert auf den weltweit bes-



ten interkulturellen Daten und Erfahrungen über den möglichst natürlichen Umgang mit Schwangeren und Neugeborenen vor, während und nach der Geburt. In dem „Babyfreundlichen Konzept“ ist selbstverständlich auch die „Mütterfreundliche Geburtsbetreuung“ vorgesehen.

In den sog. B.E.St.®- Richtlinien werden Bindung/Entwicklung/Stillen als objektiv wertvolle, zukunftsorientierte und nachhaltige Ziele für junge Familien definiert. Zahlreiche Vorteile sind dabei sowohl für das Kind als auch für die Mutter und die Gesellschaft in Studien belegt.

Ambulante Ergotherapie an der Fachklinik Stadtsteinach



- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und feinmotorisches Training
- Sensibilitätstraining
- Hirnleistungstraining
- Kontrakturprophylaxe
- Prothesentraining

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Termine und Hausbesuche
nach Vereinbarung

Tel. 09225/88-6130
Fax 09225/88-6302

Zweibettzimmer als neuer Standard

Der geplante Ausbau des Klinikums ist Thema bei der Verabschiedung des Wirtschaftsplans. Etwa 60 Millionen Euro soll der neue Bauabschnitt kosten



Das Klinikum Kulmbach ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Jetzt soll es noch einen Erweiterungsbau geben. Mit voraussichtlich 60 Millionen Euro Kosten wird das die teuerste Baumaßnahme überhaupt. Wenn alles gut geht, kann der Bau bereits im kommenden Herbst beginnen.

Die Verbandsversammlung des Klinikums Kulmbach hat einstimmig ihren Haushalt für die beiden Häuser in Kulmbach und Stadtsteinach verabschiedet. In allen Bereichen hat der fast 125 Millionen Euro umfassende Etat einmal mehr zum Teil kräftige Zuwachsraten. Auch an der Personalschraube wurde erneut kräftig gedreht: Das Klinikum hat jetzt 1400 Beschäftigte. Allein im Jahr 2015 sind schon wieder knapp 36 Planstellen hinzugekommen, davon 12,75 im ärztlichen Dienst und 5,6 in der Pflege und 8,0 im Funktionsdienst. Wichtigster Punkt in diesem Jahr: Die Aufnahme in den Krankenhausplan des Freistaats, um möglichst im kommenden Jahr mit dem auf mindestens 60

Millionen Euro Kosten geschätzten Ausbau und Umbau des Klinikums beginnen zu können.

Das Wachstum am Klinikum geht weiter: Die Zahl der Patienten, die in diesem Jahr behandelt werden, steigt erneut und erreicht annähernd die Grenze von 22 000. Vor allem die Fachbereiche Pneumologie, die Urologie, aber auch die ganz neu hinzugekommene Hand- und plastische Chirurgie tragen nach Worten von Geschäftsführerin Brigitte Angermann entscheidend zu dieser nochmals gestiegenen Auslastung bei. Nachdem das Haus in den ersten drei Monaten durchgehend zu 94 Prozent belegt gewesen ist, wurden sogar weitere 30 Betten genehmigt. Jetzt gilt es allerdings, bis zum Umbau im Rah-

men des 9. Bauabschnitts mit den beengten Platzverhältnissen klarzukommen. Danach wird es eine deutliche Entspannung geben: Das Klinikum will in allen Bereichen Zweibettzimmer für seine Patienten als Standard verwirklichen. Die Verantwortlichen für das Haus sehen das als eine wichtige Voraussetzung. Der Landrat machte den geplanten Kurs für die Zukunft deutlich: „Wir werden alles



„Unser Klinikum steht sehr gut da. Das ist Ausdruck hervorragender Leistungen der ganzen Mannschaft.“

**Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin**

Der Wirtschaftsplan in Zahlen

Wenn das Klinikum Kulmbach seinen jährlichen Wirtschaftsplan verabschiedet, geht es um viele stattliche Beträge (in Euro):

Haushaltsvolumen	124,623 Millionen
Erfolgsplan	115,744 Millionen
Vermögensplan	8,879 Millionen

Erträge:

Aus DRG	80 Millionen
Aus Ambulanzen	8,5 Millionen
Aus Wahlleistungen	4,3 Millionen
Aus Pflegesätzen geriatrischer und orthopädischer Reha	3,3 Millionen
Aus dem Ausbildungsfonds	1,5 Millionen

Aufwand:

Löhne und Gehälter	53 Millionen
Sozialabgaben	9 Millionen
Altersversorgung	3,1 Millionen
Medizinischer Sachbedarf	19,6 Millionen
Instandhaltung	5,6 Millionen
Energiekosten	2 Millionen
Gebäudereinigung	1,3 Millionen
Lebensmittel	1,3 Millionen
Wäschereinigung	0,9 Millionen
Haftpflichtversicherung	0,9 Millionen
Wirtschaftsbedarf	0,4 Millionen
Beschaffung von Geräten	1,8 Millionen
Patientenzahl	21 946
Belegung in den ersten drei Monaten des Jahres	94 Prozent
Anlagevermögen	94,9 Millionen
Bilanzsumme 2014	142,6 Millionen



Geschäftsführerin Brigitte Angermann berichtete der Versbandsversammlung von einer weiterhin sehr guten Entwicklung des Klinikums.



tun, um auf Wachstumskurs zu bleiben“, betonte er. Die politische Entwicklung auf dem Krankenhausesektor sieht Landrat Söllner alles andere als positiv. Durch das im Entwurf vorliegende Krankenhausstrukturgesetz würde es erneut zu Einnahmeverlusten kommen. Geschäftsführerin Brigitte Angermann bezifferte sie auf rund 1,1 Millionen Euro pro Jahr. Er habe, führte Landrat Söllner aus, den Eindruck, dieses Gesetz trage gerade für Häuser im ländlichen Bereich nicht zur Stärkung bei. „Wir sehen das insgesamt kritisch.“ Zustimmung kam von OB Schramm: Wer seine Aufgaben mache und stark aufgestellt sei, werde durch dieses Gesetz bestraft. Schramm mahnte: „So rettet man aber auch die Schwachen nicht, sondern bringt auch noch die anderen in Gefahr.“

Geschäftsführerin Brigitte Angermann hatte für die Verbandsräte eine gute Nachricht: „Unser Klinikum steht sehr gut da. Das ist Ausdruck hervorragender Leistungen der ganzen Mannschaft.“

„Medizin-Campus“ rückt näher

Das Projekt „Medizin-Campus Kulmbach“ rückt näher. Seit dem 1. August ist die Gesellschaft gegründet worden, in der ein Professor der Bayreuther Uni und zwei Doktoranden im Laufe eines Jahres eine ausländische Universität finden wollen, die in Kulmbach eine Zweigniederlassung gründet und hier dann (wie bereits mehrfach berichtet) das Studium der Medizin möglich macht. In einem Jahr wird es dann nochmals zwei Jahre dauern, bis die Wissenschaftler zusammen mit den Partnern aus der Stadt und der europäischen Universität den Weg erarbeiten, wie der Medizin-Campus seine Arbeit aufnehmen und gestalten kann.

In der gestrigen Sitzung der Versbandsversammlung des Klinikums sprachen sich Landrat Klaus Peter Söllner und OB Henry Schramm nochmals positiv für das geplante Projekt aus. Henry Schramm wies darauf hin, dass allein für die Vorbereitungszeit die Oberfrankenstiftung 600 000 Euro Fördermittel bereitgestellt hat. Das sei ein Beweis dafür, dass dem Plan realistische Chancen eingeräumt werden. „Die Chance, eine private Hochschuleinrichtung zu bekommen, hat man nicht oft“, sagte Schramm. Es gelte nun, diese Chance zu nutzen, auch wenn es nicht einfach sei: „Es waren bisher schon enorme Widerstände da und je realer der Plan erscheint, desto höher steigen die Hürden.“ Kulmbach wäre schlecht beraten, diese Chance nicht aufzugreifen. Jedes Jahr gingen Tausende deutsche Studenten zum Medizinstudium ins Ausland. Ein Teil soll nach Kulmbach geholt werden.



Krankenhausreinigung

Gründlich und gewissenhaft: eine saubere Leistung!

Wir sorgen für zuverlässige Sauberkeit und erfüllen höchste Hygienestandards.
Innen und außen. Ganz nach Ihren Wünschen und Anforderungen.

WISAG Krankenhausreinigung GmbH & Co. KG
Breitwiesenstraße 19
D-70565 Stuttgart
Tel. +49 711 389330-0

WISAG heißt Wertschätzung! WISAG heißt Einsatz! WISAG heißt bunt!



Landtagsabgeordnete besuchen die Frauenklinik



Der Frauenklinik des Klinikums Kulmbach statteten Vertreter der SPD-Landtagsfraktion einen Besuch ab. Dabei sprachen die Abgeordneten mit Leitendem Arzt Dr. Benno Lex und seiner Stellvertreterin, Dr. Gabriele

Stenglein über Gesundheitsthemen, die speziell für Frauen relevant sind und besichtigten die Räume der Klinik.

Das Foto zeigt im Kreißaal der Klinik (von links) Hans-Ulrich Pfaffmann, Helga

Schmitt-Bussinger, Volkmar Halbleib, Dr. Simone Strohmayr, Dr. Gabriele Stenglein, Dr. Benno Lex, Fraktionsvorsitzenden Markus Rinderspacher und stellvertretende Parlamentspräsidentin Inge Aures.

Kliniken in neuen Räumlichkeiten

Für eine bessere Struktur auf den Stationen waren einige Umzüge nötig.

Das Klinikum Kulmbach hat sich mit seinen Krankenstationen neu strukturiert. Etliche Stationen sind Anfang Juni in neue Räumlichkeiten umgezogen. Bessere Einheiten zu bilden und einen besseren Arbeitsablauf zu gewährleisten sind die Gründe für diese Umzüge, erklärt Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Sie sagt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für einen reibungslosen Ablauf

dieser durchaus aufwendigen Veränderungen gesorgt haben, ein herzliches Dankeschön.

Folgende Kliniken sind jetzt in den neuen Domizilen zu finden:

- Die Gefäßchirurgie ist von der Station von 5A auf die 6A umgezogen.

- Die Allgemein- und Visceralchirurgie ist jetzt nicht mehr auf der Station 5B, sondern im Gang gegenüber, auf der Station 5A untergebracht.

- Die Pneumologie hat ihre Patientenzimmer jetzt nicht mehr auf der Station 6A, sondern auf der Station auf 5B.

Für den Notfall rüsten

Als Notärztin hat Dr. Ute Moreth oft festgestellt, dass wichtige Infos nicht parat sind. Die Medizinerin hat deswegen eine Notfallmappe entworfen.



Bei ihren Einsätzen als Notärztin hat Dr. Ute Moreth immer wieder festgestellt, dass es gar nicht so einfach ist, in einem Notfall alle erforderlichen Patientendaten zu erhalten. Die Internistin hat deswegen eine Notfallmappe entwickelt, in der man alle relevanten Daten sammeln und im Ernstfall auf einen Griff dem Notarzt oder den Rettungssanitätern übergeben kann. Wertvolle Zeit wird so für die Behandlung gewonnen.

Ein Einsatz als Notärztin hat Dr. Ute Moreth vor eine schwierige Situation gestellt. Dr. Moreth, im Hauptberuf Leitende Ärztin in der Geriatrischen Reha in der Fachklinik Stadtsteinach, war zu einem älteren Patienten gerufen worden, der einen Schlaganfall erlitten hatte. „Der Patient selbst konnte aufgrund des Schlaganfalls mit Aphasie nicht sprechen. Seine Ehefrau war so aufgeregt, dass sie weder die Medikamente ihres Mannes nennen konnte, noch einen Medikationsplan und die Krankenkassenskarte fand“ erinnert sich Dr. Moreth. Szenen wie diese hatte die Ärztin schon öfter erlebt. Sie weiß: Manchmal ist es sehr wichtig, dass der Notarzt und dann auch die behandelnden Ärzte in den Notaufnahmen

bestimmte Informationen über den Patienten bekommen. In besonders angespannten Situationen kann davon sogar das Leben eines Menschen abhängen.

Dr. Moreths Gedanke: Wie nützlich wäre es, wenn in einem Notfall alle erforderlichen Unterlagen an einer Stelle wären und der Arzt sich so einen schnellen Überblick verschaffen könnte. „Aus dieser Situation heraus hatte ich dann die Idee, ein Patientendatenblatt zu erstellen, auf dem die wichtigsten Daten eingetragen werden können, um im Notfall eine reibungslose und schnelle Behandlung vor Ort und im Krankenhaus zu ermöglichen.“ Mit dem Patientenblatt allein ließ es Dr. Moreth aber nicht bewenden. Die Stadtsteinacher Ärztin entwickelte gleich

eine ganze Mappe, in der alles abgeheftet werden kann, was in einem Notfall benötigt werden könnte.

„Diese Notfallmappe hilft allen Menschen, im Notfall schnell und bestmöglichst medizinisch versorgt zu werden. Durch die vorliegenden Informationen ist ein sofortiger Behandlungsbeginn durch den Notarzt, Klinikärzte und Pflegepersonal möglich. Kostbare Zeit für den raschen Behandlungsbeginn kann damit gewonnen werden. Eine zeitraubende Suche und viele Nachfragen bleiben erspart und ein Großteil der zeitaufwendigen Bürokratie bei Aufnahme in einer Klinik kann abgekürzt werden und die medizinische Versorgung kann zeitnah beginnen“, fasst Dr. Moreth zusammen, was sie für alle Beteiligten als Vorteil dieser Mappe sieht.

Es kommt nicht selten vor, dass ein Patient in einem akuten Notfall nicht in der Lage ist, Auskunft zu geben. Angehörigen sind oft nicht zu Hause oder durch die Notfallsituation so angespannt, dass sie wichtige Informationen nicht geben können.

Für so einen Fall ist das Patientendatenblatt ein Segen – für den Patienten gleichermaßen wie für die behandelnden Ärzte. In ruhigen Zeiten kann jeder dieses Blatt ausfüllen, das dem Arzt im Ernstfall schnell wichtige Hilfen bietet. Entscheidend ist es, dass die Mappe aktuell gehalten wird. Der Medikationsplan sollte auf dem neuesten Stand sein, das gilt auch für die medizinischen Ausweise. Dokumente wie die Patientenverfügung oder auch ein Betreuerausweis sollten ebenfalls in der Mappe zu finden sein,

aber nur als Kopie, rät Dr. Ute Moreth. Nicht nur bei einem Schlaganfall gilt: Bei manchen Therapien soll ein bestimmtes Zeitfenster vom Auftreten der Erkrankung bis zum Behandlungsbeginn nicht überschritten werden. Nur innerhalb dieses Zeitfensters stehen dem Patienten die optimalen Therapiemöglichkeiten zur Verfügung. „Durch einen reibungslosen Ablauf und damit einen schnelleren Therapiebeginn kann der Patient so in diesem Zeitfenster behandelt werden“, erläutert die erfahrene Ärztin. Durch weniger Zeit für Verwaltungsaufwand bleibt laut Dr. Moreth mehr Zeit für den Patienten. „Das sollte zu einer besseren Gesundheitsversorgung aller Patienten, be-

sonders aber auch älterer Menschen führen.“

Im September 2012 hat Dr. Moreth bei einem Vortrag anlässlich des Welt-Alzheimer-tages ihr Projekt erstmals vorgestellt. „Viele Besucher des Vortrags waren von der Idee begeistert und fragten nach, wo man die Notfallmappe kaufen könnte“ schildert die Ärztin die erste Resonanz. Die Erstellung der gesamten Notfallmappe dauerte dann noch etliche Zeit, da es eine fertige Hülle für die Mappe in dieser Form nicht gab. „Wichtig dabei ist mir, dass die Mappe geschlossen werden kann, damit beispielsweise eingelegte Dokumente oder Ausweise nicht heraus-

fallen können. Die Art der Mappe bietet zudem die Möglichkeit, zum Transport wichtige Medikamentenschachteln mit einzustecken und so kann nichts verloren gehen.

Inzwischen kann die gestaltete Notfallmappe samt Register entweder über www.notfallmappe.org bestellt oder auch über den Buchhandel bezogen werden. Auf der Homepage können kostenlos auch Entwürfe für Vorsorgevollmachten, eine Patientenverfügung sowie eine Checkliste, ein Medikamentenplan und ein Insulinschema heruntergeladen werden, damit man beim Bestücken der Notfallmappe nichts vergisst.

WELT-ALZHEIMER-TAG

Informationen rund um das Thema Alzheimer und Demenz

Seit 1994 finden um den 21. September herum in aller Welt vielfältige Aktivitäten statt, um die Öffentlichkeit auf die Situation der Alzheimer-Kranken und ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen. Weltweit sind etwa 46 Millionen Menschen von Demenzerkrankungen betroffen, zwei Drittel davon in Entwicklungsländern. Bis 2050 wird die Zahl auf voraussichtlich 131,5 Millionen Menschen ansteigen, besonders dramatisch in China, Indien und den afrikanischen Ländern südlich der Sahara.

Auch in Deutschland sind nach Schätzungen etwa 1,5 Millionen Menschen von einer Demenzerkrankung betroffen (2014). Die meisten sind 85 Jahre und älter. Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen nimmt mit dem Lebensalter zu: sind in der Altersgruppe von 70 bis 74 Jahre noch unter 4 Prozent betroffen, so sind es bei den 80- bis 84-Jährigen bereits

mehr als 15 Prozent, bei den über 90-Jährigen mit 41 Prozent sogar rund zwei Fünftel. In Einzelfällen können aber auch unter 65-Jährige an einer Demenz erkranken (im Alter von 45 bis 65 Jahre etwa 0,1 Prozent).

Da die Anzahl der alten Menschen in den nächsten Jahren weiter wachsen wird, ist davon auszugehen, dass die Zahl der Demenzkranken bis zum Jahr 2050 auf rund 3 Millionen steigen wird, sofern kein Durchbruch in der Therapie gelingt.

Auch das Klinikum Kulmbach, unterstützt vom Seniorenbeirat der Stadt unter Vorsitz von Christina Flauder und diversen Selbsthilfegruppen sowie den Wohlfahrtsverbänden, beteiligt sich seit Jahren mit einer Veranstaltungsreihe zum Welt-Alzheimer-tag. Am 26. September von 12.30 Uhr bis 16 Uhr wird es am Klinikum mehrere Kurzvorträge zum Thema geben und außerdem gibt es auch wieder die Mög-



lichkeit, sich an verschiedenen Ständen zu informieren. Der Welt-Alzheimer-tag wird von der Dachorganisation Alzheimer's Disease International (London) (www.alz.co.uk) weltweit unterstützt. Viele Informationen zum Thema gibt es auch unter www.deutsche-alzheimer.de.

BRK-Schwwestern ehren langjährige Mitglieder



Als ordentliche Mitglieder wurden (von links) Sabrina Skrybeck (Station 6B), Sandra Fürbringer (3A), Lisa Lamnek (Intensiv 9) von Oberin Scheiber-Deuter in die Schwesternschaft aufgenommen.

Ehrungen für langjährige Mitglieder der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e. V. standen am 8. Mai im Mittelpunkt des jährlichen Schwesternfests, zu dem Oberin Heidi Scheiber-Deuter zahlreiche Mitglieder begrüßen konnte. Natürlich waren auch wieder etliche Schwestern aus dem Klinikum Kulmbach unter den Geehrten. Auch neue Schwestern wurden als Mitglieder aufgenommen.



Oberin Scheiber-Deuter freute sich, dass sie zum ersten Mal Geschäftsführerin Brigitte Angermann in der Schwesternschaft, und dazu noch an deren Geburtstag, begrüßen durfte.



Von links: Aus den Händen von Generaloberin Edith Dürr (Vorsitzende des Verbandes der Schwesternschaften vom Bayerischen Roten Kreuz e. V.) und Oberin Heidi Scheiber-Deuter konnte Schwester Valentina Backert (Op-Abteilung) ihre Ehrennadel und Urkunde für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum entgegennehmen.

Die Rotkreuz – Schwesternschaft ist eine Gemeinschaft von Kranken-, Kinderkrankenschwestern, Hebammen, Altenpflegerinnen und Krankenpflegehelferinnen, die sich den Grundsätzen und Zielen des Roten Kreuzes verpflichtet fühlen. Den Grundsätzen des Roten Kreuzes ist jedes Mitglied verpflichtet, gleichgültig, ob es die Hilfe innerhalb oder außerhalb des Krankenhauses leistet.

Der Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz hat seinen Sitz in Berlin. Darüber hinaus gibt es noch weitere 33 Rotkreuz-Schwesterenschaften in ganz Deutschland verteilt. Die Schwestern des Klinikums Kulmbach gehören zur Schwesternschaft in Nürnberg, die seit Jahren von Oberin Heidi Scheiber-Deuter geleitet wird.



Für ihre 40-jährige Mitgliedschaft wurden durch Generaloberin Edith Dürr und Oberin Scheiber-Deuter mit den Ehrennadeln der Schwesternschaft Nürnberg und des Bayerischen Roten Kreuzes und Urkunden (von links): Jutta Roßbach-Störr (S3), Anna Hofmann (3B), Karola Passing (4A) und Karin Zapf (ZNA) ausgezeichnet.

Aus Liebe
zum Menschen.



Ehrennadeln und Urkunden für die 10-jährige Mitgliedschaft erhielten (von links): Julia Jenson (3B), Eva Seibold (GefäßBass.), Tina Heinze, Jessica Götz (Intensiv 9), Christina Passing (1B), Tanja Müller (ZNA) und Christina Fischer (4A).



Schwester Lisa Lamnek verlas stellvertretend für alle Festschwester, die als ordentliche Mitglieder in die Schwesternschaft aufgenommen wurden, das Florence-Nightingale-Gelöbnis.



Das Gelöbnis nach Florence Nightingale



Florence Nightingale, geboren am 12. Mai 1820 in Florenz, † am 13. August 1910 in London, war eine Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege und einflussreiche Reformerin des Sanitätswesens und der Gesundheitsfürsorge in Großbritannien und Indien. Sie trug in Großbritannien und den zum Empire gehörenden Ländern wesentlich dazu bei, dass sich die Krankenpflege zu einem gesellschaftlich geachteten und anerkannten Berufsweg für Frauen entwickelte, und legte Ausbildungsstandards fest, die zuerst in der von ihr gegründeten Krankenpflegeschule umgesetzt wurden.

Nightingale vertrat die Ansicht, dass es neben dem ärztlichen Wissen ein eigenständiges pflegerisches Wissen geben sollte, und vertrat dies auch in ihren Schriften zur Krankenpflege, die als Gründungsschriften der Pflegetheorie gelten. Ihre Grundsätze gelten in der Krankenpflege noch heute.

Das Gelöbnis lautet:

Ich versichere,

dass meine Berufsausbildung mich dazu vorbereitet hat, als verantwortliches Glied der menschlichen Gesellschaft tätig zu sein.

Ich gelobe,

alle Kranken ohne Unterschied der Rasse, Hautfarbe, politischen Überzeugung, des Glaubens oder sozialen Standes nach bestem Können zu pflegen und alles, was in meinen Kräften steht, zu tun, um Leben zu erhalten, Schmerzen zu lindern und Gesundheit zu fördern.

Ich gelobe,

jederzeit die Würde der mir anvertrauten Patienten zu wahren.

Ich gelobe,

Stillschweigen über alle mir anvertrauten persönlichen Mitteilungen zu bewahren.

Ich gelobe,

mein Wissen und Können ständig den beruflichen Erfordernissen anzupassen und allen Kranken die bestmögliche Pflege zuteilwerden zu lassen.

Ich gelobe,

die mir gegebenen ärztlichen Anordnungen fachgerecht und gewissenhaft auszuführen.

Ich gelobe,

dass mein persönliches Verhalten dem Krankenpfeberuf allezeit zur Ehre gereichen wird.

Ich gelobe,

zusammen mit den Angehörigen anderer Berufe verantwortungsbewusst an der Verbesserung des Gesundheitswesens in Stadt und Land, national und international mitzuwirken.

75 Jahre Schwesternschaft Nürnberg BRK e.V.

Die Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e.V. feierte am 16. Juni ihr 75jähriges Bestehen. Bereits seit 1952 existiert zwischen dem Zweckverband Klinikum Kulmbach und der Schwesternschaft Nürnberg ein Gestellungsvertrag. Die Absicht des Vertrages ist die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, die Hilfeleistung für Menschen in Not und die Sicherstellung der Krankenpflege in Stadt und Landkreis Kulmbach.

In einer Feierstunde überbrachten Vertreter aus Politik, der Verbände des Bayerischen und Deutschen Roten Kreuzes sowie der Gestellungspartnern ihre Glückwünsche. Für das Klinikum Kulmbach gratulierte Landrat und Zweckverbandsvorsitzender Klaus-Peter Söllner via Videobotschaft. Er dankte für das seit 63 Jahren bestehende wunderbare, konstruktive und partnerschaftliche Verhältnis. Die hervorragende Zusammenarbeit befinde sich auf einem hohen Niveau und zeige seine feste Verbundenheit in der



Landrat Klaus Peter Söllner überbrachte seine Glückwünsche mittels einer Video-Botschaft.



Auf eine gute Zusammenarbeit mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann (links) vom Klinikum Kulmbach freut sich Oberin Heide Scheiber-Deuter.



Den unterhaltsamen Rahmen gestalteten die Schwestern selbst.

Tatsache, dass fast 300 Mitglieder der Schwesternschaft im Arbeitsfeld Kulmbach als Gesundheits- und Krankenpflegerinnen tätig sind. Weiter lobte er die beachtliche Ausbildung des Nachwuchses

an der Berufsfachschule für Krankenpflege mit derzeit ca. 70 Auszubildenden. Über die Jahre erhielten 900 Frauen und Männer dort ihre beruflichen Grundlagen, um hochwertige Dienste für das Klinikum



Zahlreiche Gäste, darunter auch eine Abordnung aus Kulmbach, nahmen an der Jubiläumsfeier der Schwesternschaft teil.

zu leisten. Der Landrat wünschte dem Verlauf der Feier alles Gute und brachte zum Ausdruck, dass er sich auf die nächste Gelegenheit freue, seine Glückwünsche persönlich der Vorsitzenden der Schwesternschaft Nürnberg, Frau Oberin Heidi Scheiber-Deuter zu überbringen.

Das Klinikum Kulmbach wurde durch die Geschäftsführerin Frau Brigitte Angermann vertreten. Neben den Festreden präsentierte sich die Schwesternschaft in einem eigens für die Feier gedrehten Imagefilm. Im Rahmenprogramm zeigten Gesundheits- und KrankenpflegeschülerInnen aus der Berufsfachschule für Krankenpflege aus Kulmbach eine szenische Umsetzung der Grundsätze des Roten Kreuzes. Die überaus gelungen „Geburts tagsfeier“ endete bei Kaiserwetter in einer fröhlichen Gartenparty.



Ein fröhliches Fest und mittendrin (hinten, groß mitte) Oberin Heide Scheiber-Deuter.

Studienfahrt nach Berlin

Ein volles Programm hatten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 13/16 für die Studienfahrt nach Berlin zusammengestellt. Gleich am Anreisetag in die Weltmetropole besuchte die Gruppe den Reichstag.

Nach einer Führung im Plenarsaal nutzten sie die Möglichkeit, die Kuppel zu besteigen, von der sich Einem ein toller Blick über die Bundeshauptstadt bietet. Am zweiten Tag stand die Besichtigung



des Stasi-Gefängnisses und jetzige Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen auf dem Programm. Die Erklärungen zu den Haft- und Verhörmethoden sowie die Führung durch das Gefängnis mit den Verhörräumen war ausgesprochen bedrückend.

Am Nachmittag wurde das Medizinhistorische Museum der Charité besucht. Die Überblickführung schaffte eine gute Sicht auf das Wirken des Pathologen Rudolf Virchows. Schwungvoll endete der Abend dann am Potsdamer Platz beim Musicalbesuch „Hintern Horizont“.

Im Gruselkabinett Dungeon ging es schaurig schön in den dritten Tag. Eine gespenstische Reise durch 700 Jahre schauriger Berliner Geschichte. Nach einem Besuch des Holocaust Mahnmals teilte sich die Gruppe, um durch den Berliner Zoo oder über den „Kudamm“ zu flanieren. Bei der Rückfahrt schließlich, die über Potsdam mit dem Besuch des Hohenzollernschlösses Sanssouci führte, machte sich allmählich Erschöpfung breit. Einigkeit bestand jedenfalls darin, dass Berlin eine Reise wert gewesen ist



Schul Ausflug Dresden

Die historische Stadt Dresden und vor allem das Deutsche Hygienemuseum waren Ziel des diesjährigen Schulausfluges der Berufsfachschule für Krankenpflege.

In der Dauerausstellung des Museums: „Abenteuer Mensch“ werden auf rund 2.500 Quadratmetern neben wertvollen Exponaten aus der Sammlung des Museums (Gläserne Figuren, Wachsmoulagen, anatomische Modelle, etc.) zahlreiche Mitmachelemente und Medieninstallationen präsentiert. Unter dem Motto: „Staunen – Lernen – Ausprobieren“ bietet



DEUTSCHES
HYGIENEMUSEUM
DRESDEN



Das Museum bietet Gelegenheiten zur aktiven und selbständigen Beschäftigung mit den Ausstellungsinhalten. Die sieben Themenräume der Dauerausstellung behandeln Aspekte des menschlichen Lebens, die umfassende Parallelen zum Lehrplan der Ausbildung bieten.

Der Nachmittag gehörte dann ganz dem historischen Stadtkern. Bei einer Stadtführung erkundeten die SchülerInnen neben dem Neumarkt mit Frauenkirche die Semperoper und den Zwinger mit dem Residenzschloss.



Allen Krankenschwestern und Krankenpflegern im Klinikum Kulmbach

*Gewidmet in
Liebe und Zuneigung*



Du edle Perle, die in unser´n Herzen Heimat hat,
Wohltäterin in diesem Hause.

In einer Welt, die träge ist und satt,
nimmst du des Körpers Atempause
in Deine wohlgeformten Hände.

Dein Lächeln macht uns still und froh
wie eine Andacht ohne Ende.

Ich spüre es:

So heilig, so erhaben ist mir deine Güte,
auf die Gott seine Allmacht legt.

Ich bete gern:

Oh Herr behüte die Schwester,
die den Kranken pflegt,
mit Sanftmut ihn gesunden lässt.

Gott segne Euch, Ihr Schwestern – Schar.

Da wird ein jeder Tag zum Fest,
der vorher ohne Sonne war.

Ich neige mich so liebevoll
vor Euch nicht nur im Krankensaal.

Weil man Euch ehr´n und achten soll
als unseres Lebens Sonnenstrahl!

Christian Motschmann

Patient, der im August auf der 6B lag und dieses Gedicht für das
Pflegepersonal geschrieben hat, mit der ausdrücklichen Genehmigung
zum Veröffentlichen.

Leistungsträger gehen in den Ruhestand

Das Klinikum Kulmbach verabschiedet sechs langjährige Mitarbeiter. Die Verantwortlichen betonen, wie wichtig der Einsatz eines jeden ist.

Sechs langjährige Mitarbeiter, darunter auch zwei Leitende Oberärzte und den Leiter des Zentrallabors, haben die Verantwortlichen des Klinikums Kulmbach in den Ruhestand verabschiedet. Landrat Klaus Peter Söllner, Oberbürgermeister Henry Schramm, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und stellvertretender Personalratsvorsitzender Jürgen Köhler sprachen allen ihren Dank für die erbrachte Leistung aus. Alle betonten, wie wichtig das persönliche Engagement eines jeden Beschäftigten für den Gesamterfolg des Hauses ist.

Nach 31 Jahren Dienstzeit ist der Leitende Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Dr. Peter Pointner jetzt aus dem Klinikum ausgeschieden. Aus Oberbayern kommend sei Dr. Pointner inzwischen längst ein echter Oberfranke geworden, betonte Landrat Söllner. Er würdigte Pointner als einen Arzt mit großem Können und hob vor allem Pointners Engagement für die Ausbildung junger Chirurgen: „Bei ihm haben mehrere Generationen Chirurgen ihr Handwerk gelernt.“ Mehr als 4000 Operationen führte Pointner in den vergangenen zehn Jahren als verantwortlicher Operateur durch. Dazu kommen 3000 Eingriffe, bei denen der verantwortliche Oberarzt jungen Kollegen assistierte. Auch Dr. Werner Matlok, Leitender Oberarzt der Klinik für



Sechs Mitarbeiter hat das Klinikum Kulmbach nach bis zu 40-jähriger Zusammenarbeit in den Ruhestand verabschiedet. Das Bild zeigt die Verabschiedeten zusammen mit den Verantwortlichen des Hauses.

Allgemein- und Visceralchirurgie, war mehr als 30 Jahre lang Arzt am Klinikum Kulmbach. Ihm bescheinigte Landrat Söllner nicht nur qualifiziertes chirurgisches Können, sondern einen entscheidenden Beitrag zum Aufbau der guten Reputation der Klinik. Dr. Matlok war neben seiner Tätigkeit in im Operationsaal und auf den Stationen auch Qualitätsmanagementbeauftragter der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie.

Mehr als 41 Jahre hat Helmut Bauer für das Klinikum Kulmbach gearbeitet. 34 Jahre davon war er als Leiter des Zentrallabors tätig. „Ein Labor am Klinikum Kulmbach ohne Herrn Bauer war nach jeder langen Zeit seiner Tätigkeit in leitender Position kaum vorstellbar“, hob Landrat Söllner in seiner Verabschiedungsrede hervor. Helmut Bauer sei immer bereit gewesen, zu jeder Uhrzeit und an jedem Wochentag persönlich ins Labor zu kommen, wenn es Probleme gab. Das sei bei weitem keine Selbstverständlichkeit. Mit der Medizinisch Technischen Laborassistentin Karin Bergmann verlässt noch eine weitere langjährige Mitarbeiterin das Labor. Karin Bergmann war 1988 zum Klinikum Kulmbach gekommen

und hatte damals großes Fachwissen in der mikrobiologischen Diagnostik mitgebracht. Zahlreiche Kolleginnen im Labor hat sie ihr Wissen vermittelt.

Mehr als vier Jahrzehnte war der Gesundheits- und Krankenpfleger Rudolf Neumann erst in der Fachklinik Stadtsteinach und dann in der Anästhesie am Klinikum Kulmbach tätig. Vor allem an der Fachklinik sei Rudolf Neumann nicht mehr wegzudenken gewesen. Als dort die Chirurgie eingestellt wurde, wechselte er nach Kulmbach und fand auch dort schnell seinen Platz im Team.

Gerlinde Masel war zunächst in der Zentralsterilisation des Klinikums und zuletzt im Krankentransportdienst des Hauses tätig. „Durch ihre ruhige, besonnene und hilfsbereite Art hat sie die Station in vielen Dingen entlastet und unterstützt“, betonte Landrat Söllner. „Sie alle sorgen tagtäglich dafür, dass die Leute wissen: Das ist eine gute Adresse, da bin ich gut aufgeboben“, dankte abschließend Oberbürgermeister Henry Schramm allen sechs Mitarbeitern, für die die jetzt die Zeit des Ruhestands beginnt.

25 Jahre im Dienst des Klinikums

Landrat Klaus Peter Söllner, Oberbürgermeister Henry Schramm, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Personalratsvorsitzender Frank Wilzok danken verdienten Mitarbeitern des Hauses.



Sieben Mitarbeiter des Klinikums zeichnete Landrat Klaus Peter Söllner für 25-jährige Dienstzeit aus. Unser Bild zeigt Klaus Peter Söllner (von links), Fritz Walter, Brigitte Kornetzke, Andreas Hacker, Katja Vorndran, Karin Amstätter, Karola Nikol, Personalratsvorsitzenden Frank Wilzok, Gabriela Friedrich, OB Henry Schramm, Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel und Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Gleich sieben Mitarbeiter des Kulmbacher Klinikums zeichnete Landrat Klaus Peter Söllner für 25-jährige Dienstzeit bei einer Feierstunde am Dienstagvormittag aus. Er lobte die fünf Frauen und zwei Männer für ihr hilfsbereites und freundliches Wesen und betonte, dass auf sie stets Verlass sei. Sie haben mit ihrer hervorragenden Arbeit einen Beitrag geleistet, dass das Klinikum über viele Jahre hinweg eine stetige, dynamische und geradezu unglaubliche Aufwärtsentwicklung genommen habe.

Katja Vorndran aus Thurnau war ab dem 1. September 1988 zunächst ein Jahr lang als Vorpraktikantin tätig, bevor sie eine

dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolvierte. Diesen Beruf übt sie seither am Klinikum aus. Am 1. August 1989 begann Karola Nikol aus Kupferberg ihre Tätigkeit als Reinigungskraft.

Gabriela Friedrich aus Kasendorf wurde am 1. Februar 1990 als Assistenzärztin eingestellt. Seit ihrer Anerkennung als Anästhesistin am 6. August des gleichen Jahres fungiert sie als Fachärztin für Anästhesie. Karin Amstätter aus Untersteinach begann am 1. April 1990 als Stationsassistentin, seit dem 1. Oktober 2003 ist sie als medizinische Aufnahmekraft für die Patientenaufnahme zuständig. Brigitte Kornetzke aus Neudrossen-

feld ist seit dem 17. April 1990 als Pförtnerin und Telefonistin am Klinikum beschäftigt.

Fritz Walter aus Kulmbach übt seit dem 1. April 1991 als technischer Facharbeiter das Elektroinstallateur-Handwerk aus. Andreas Hacker aus Untersteinach kam am 6. Mai 1991 als Verwaltungsangestellter in die Wirtschaftsabteilung. Im Dezember 1997 schloss er seine Diplomprüfung zum Krankenhausbetriebswirt ab. Seit dem 1. Januar 2001 ist er Sachgebietsleiter der Wirtschaftsabteilung, seit dem 1. Februar diesen Jahres Stellvertreter der Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Bei beiden Männern wird die Bundeswehrzeit mit zur Dienstzeit angerechnet.

OB Henry Schramm würdigte die gute Arbeit der Jubilare, die tagtäglich ihren Beitrag leisten, dass sich die Patienten im Klinikum gut aufgehoben fühlen und dass sie das Gefühl haben, keine Nummer zu sein, sondern als Mensch wahrgenommen und als Patient fürsorglich betreut zu werden. Sie sind mit dafür verantwortlich, dass das Klinikum so gut dasteht und eine positive Aufwärtsentwicklung genommen habe.

Geschäftsführerin Brigitte Angermann meinte, jedes Rädchen sei im Klinikumsbetrieb wichtig, sonst würde er nicht so gut funktionieren. Personalratsvorsitzender Frank Wilzok bezeichnete es in der heutigen Zeit als nicht selbstverständlich, dass jemand 25 Jahre im gleichen Unternehmen tätig ist. Dies belege, dass die Jubilare zu ihrem Klinikum stehen und es als guten Arbeitgeber ansehen.

Drei Auszubildende in der Hauswirtschaft haben erfolgreich abgeschlossen

Julia Hermann und Alexandra Stark dürfen sich nun staatlich geprüfte Hauswirtschafterin nennen. Nach einem Berufsgrundschuljahr haben sie sich für die duale Ausbildung entschieden. Seit dem letzten Ausbildungsjahr ist die Berufsschule in Bayreuth aufgelöst worden und die beiden mussten nun nach Gunzenhausen in die Berufsschule mit Internat Unterbringung. Das war für beide sehr überraschend und eine schwere Entscheidung.

Viele aus ihrer Klasse sind darauf hin in die schulische Ausbildung gewechselt, damit sie in Bayreuth bleiben können. Julia Hermann und Alexandra Stark sind trotzdem geblieben, um im hauswirtschaftlichen Bereich des Klinikums in vielen Bereichen unterwiesen zu werden. In der Textilpflege mussten Sie sich um die Wäscheversorgung der Stationen und die Verteilung der Personalwäsche für das ganze Haus kümmern. Auch Ausbesserungsarbeiten an der Nähmaschine



Katja Heißinger nach der Verabschiedung zum Abschluss ihrer Ausbildung.

haben sie gemacht. Sie haben vieles über hygienische Reinigung gelernt und haben dies auch reichlich vertiefen können. Die andere Hälfte der Ausbildungszeit fand in der Küche statt. Dort waren sie in der kalten Küche, am Speisenausgabeband und in der Spülküche eingesetzt. Auch das Kochen und natürlich die Reinigungsarbeiten in der Küche durften nicht zu kurz kommen.

Katja Heißinger ist jetzt Dienstleistungshelferin. Die Dienstleistungshelferin ist eine Ausbildung für Jugendliche mit einem besonderen Förderbedarf. Auch Katja war in der Küche und in der Hauswirtschaft eingesetzt. Sie hat im letzten Ausbildungsjahr den Schwerpunkt Reinigung gewählt und durfte, unter anderem in der Patientenaufnahme, fleißig üben.

In diesem Jahr fanden zum ersten Mal für alle drei Auszubildenden die praktische Abschlussprüfung direkt im Klinikum statt. Da so die Prüflinge in ihrer gewohnten Umgebung sind und auch sehr realistische Aufgaben zu bewältigen hatten, war es sicher ein Vorteil. Für die externen Prüfer war es sehr außergewöhnlich. So musste die Prüfung von Katja Heißinger schon früh um 6 Uhr beginnen. Ein so früher Dienstbeginn gehört in diesem Beruf dazu. Für Alexandra Hermann und Julia Stark sind die Prüfer am Samstag gekommen, denn die Prüfung sollte etwas abseits des während der Wochentage üblichen Trubels stattfinden.

Mit dem Ergebnis können alle zufrieden sein, findet Hauswirtschaftsleiterin Sabine Leuschner. „Katja schaffte in der praktischen Prüfung eine hervorragende 1,25. Julia war die beste aller Auszubil-



Hauswirtschaftsleiterin Franziska Müller (Mitte) mit Julia Hermann und Alexandra Stark nach der bestandenen Prüfung.

denden im dualen System und freut sich auf ihr Baby, das bald zur Welt kommt. Alexandra ist in den Reinigungsdienst Stadtsteinach übernommen worden.“ Sabine Leuschner weiter: „Wir freuen uns, auch im kommenden Ausbildungsjahr wieder eine Auszubildende zur Hauswirtschafterin und eine zur Dienstleistungshelferin begrüßen zu dürfen. Da es in allen Bereichen immer schwerer wird, gutes Personal zu finden, können wir so für unseren Nachwuchs im hauswirtschaftlichen Bereich selbst sorgen.“

Das Klinikum gratuliert:

Herzlichen Glückwunsch !!!

„Runde Geburtstage“:

... Im **Mai** 2015:

Regine	Sommer	01.05.
Caroline	Müller	11.05.
Diana	Henkel	13.05.
Evelin	Nobile	17.05.
Dominik	Pühlhorn	17.05.
Nadine	Siemon	23.05.
Sandra	Reuschel	26.05.
Christine	Thoma	28.05.
Barbora	Pospisilova	28.05.

... Im **Juni** 2015:

Martina	Reeb-Musliu	21.06.
Dieter	Hübner	25.06.
Bettina	Reinhardt	29.06.

„Runde Geburtstage“:

... Im **Juli** 2015:

Madeleine	Först	01.07.
Christine	Böhmer	06.07.
Irmgard	Meyer	06.07.
Stefanie	Marckmann	14.07.
Detlef	Schmökel	26.07.
Heike	Witzgall	26.07.

... Im **August** 2015:

Marion	Baier	06.08.
Heike	Völker	08.08.
Melanie	Berner	16.08.
Olga	Laukert	17.08.
Dmitrij	Krot	19.08.
Heike	Schedel	24.08.
Petra	Döring	27.08.

Das Klinikum gratuliert:

Herzlichen Glückwunsch !!!

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Andreas Hacker	Stellv. Geschäftsführer
Regina Hildner	Gesundheits- u. Krankenpflegerin
Ines Flöter	Gesundheits- u. Krankenpflegerin

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Rosemarie Schwander	Gesundheit- u. Krankenpflegerin
Frank Kolasinski	Medizintechniker
Petra Hahn	Stationsassistentin

NEUE MITARBEITER/INNEN AM KLINIKUM KULMBACH

01.05.2015



Carmen Hentsch
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.05.2015



MUDr. Andrej Mochnac
Assistenzarzt
Klinik f. Unfallchirurgie
und Orthopädie

01.05.2015



Heike Schedel
MTRA
Radiologie

01.06.2015



Anesa Dubravic
Assistenzärztin
Klinik f. Anästhesiologie u.
oper. Intensivmedizin

01.06.2015



Sandra Erben
Verwaltungsangestellte
Personalabteilung

01.06.2015



Nico Gottsmann
Lehrkraft
Krankenpflegeschule

01.06.2015



Ivonne Kögler
Mitarbeiterin in der
Zentralsterilisation

01.06.2015



Astrid Witzgall
Mitarbeiterin in der
Zentralsterilisation

01.07.2015



Lara Heckl
Verwaltungsangestellte
Controlling

01.07.2015



Kerstin Neubauer
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.07.2015



Milos Tesic
Bundesfreiwilliger
Technik

13.07.2015



Birgit Kramarczyk
Mitarbeiterin in der
Küche

01.08.2015



Michelle Denner
MTA-O
OP

01.08.2015



Carmen Käding
Krankentransportdienst

01.08.2015



Irina Kunkel
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

03.08.2015



Milena Petrovic
Assistenzärztin
Klinik f. Anästhesiologie u.
oper. Intensivmedizin

PFORTE KLINIKUM ☎ 98-0

ÖFFNUNGSZEITEN DER SERVICEBEREICHE KLINIKUM KULMBACH:

Patientenanmeldung:

Mo. bis Do.	7.30	bis	12.00 Uhr
	12.30	bis	16.00 Uhr
Fr.	7.30	bis	12.00 Uhr
	12.30	bis	14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Do.	9.00	bis	18.30 Uhr
Sa. u. So.	13.30	bis	17.30 Uhr

Friseur:

Di. bis Fr.	8.00	bis	18.00 Uhr
Sa.	8.00	bis	13.00 Uhr
So. u. Mo.	geschlossen		

FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Pforte/Anmeldung:

Mo. bis Fr.	8.00	bis	19.00 Uhr
Sa.	10.00	bis	16.00 Uhr
So.	10.00	bis	16.00 Uhr

Kiosk:

Mo. bis Fr.	8.30	bis	10.30 Uhr
	13.30	bis	17.30 Uhr
Sa. u. So.	14.00	bis	17.00 Uhr

SELBSTHILFE UND PATIENTENSCHULUNG

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoniker und einiges mehr.

**Sprechen Sie uns an –
die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.**

SEELSORGE AM KLINIKUM KULMBACH:

Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss U I).

Informationen über die Seelsorger gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 32) in die Krankenzimmer übertragen.

SEELSORGE AN DER FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 32) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung:	Brigitte Angermann
Redaktionsleitung:	Melitta Burger
Redaktionsteam:	Ute Wagner, Grit Händler, Kerstin Hohner, Horst Mäder, Franziska Schlegel, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok
Krankenhausträger:	Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
Internet: www.klinikum-kulmbach.de



Evangelisches Wohnstift

Kurzzeitpflege

Diakonie Sozialstation

Pflege-Beratung

Ambulante Pflege

Essen auf Rädern

KASA

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit

Seniorenwohnanlage MAINPARK

Angebote für
Menschen mit Behinderung

und vieles mehr ...

**Hier
finde ich
Rat und
Hilfe**

**Im Mittelpunkt
der Mensch**

www.diakonie-kulmbach.de



Wie Sie sich die Zukunft auch ausmalen –
wir helfen Ihnen, sie zu gestalten.

Das Sparkassen-Finanzkonzept.

www.s-kukc.de

 Sparkasse
Kulmbach-Kronach

Einfach Gut.